JAHRESBERICHT 2026

Solidaritätskreis Westafrika e.V.



Bis Ende 2027 wird der Solidaritätskreis 274 Collèges mit insgesamt 1.809 Klassenräumen gebaut und eingerichtet haben. Hinzu kommen 203 Grundschulen, wo 833 Klassenräume errichtet und eingerichtet wurden. Ferner haben wir bis dahin 448 Lehrerhäuser, 36 Verwaltungsgebäude für Collèges und 177 Brunnen finanziert. Da durchschnittlich ca. 75 (bzw. in Grundschulen 50) Kinder pro Klasse unterrichtet werden, haben wir für über 177.325 Kinder neue Schulplätze geschaffen. 25.691.729 Euro (ohne Nebenkosten und weitere Projekte) wurden investiert. Derzeit kostete jeder neue Schulplatz ca. 160 Euro.

Solidaritätskreis Westafrika e.V.

Association Solidarité Afrique de l`Ouest (A.S.A.O.)

Spenden bitte überweisen an:

Solidaritätskreis Westafrika eV auf das Konto Kreissparkasse Vulkaneifel

IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71 | BIC: MALADE51DAU

Spenden bis 300 € können dem Finanzamt per Kontoauszug nachgewiesen werden.

Für Spenden über 300 € wird die Spendenquittung unaufgefordert zugesandt.

Liebe Freunde des Solidaritätskreises Westafrika



Liebe Freunde des Solidaritätskreises Westafrika,

2026 ist für uns ein besonderes Jahr. Am 11. Januar 1991 gründete mein Vater Karl Wilhelm Simonis genannt „Charly" den Solidaritätskreis Westafrika. Aus einer persönlichen Begegnung und der Idee, in Burkina Faso etwas zu bewegen, ist in 35 Jahren eine Arbeit geworden, durch die inzwischen mehr als 177.000 Kindern neue Schulplätze ermöglicht wurden. 35 Jahre – das klingt zunächst nach einer langen Zeit. Für uns bedeutet es vor allem 35 Jahre voller Begegnungen, Reisen, Freundschaften, gemeinsamer Projekte und vieler Geschichten, die man nicht so schnell vergisst.

Mein Vater hat den Verein fast 25 Jahre lang geführt. Am 20. September 2015 wurde ich zu seinem Nachfolger als erster Vorsitzender gewählt und habe damit seine Aufgabe übernommen. Seit dem 02. Oktober 2021 unterstützt mich meine Schwester Claudia Blech als zweite Vorsitzende. Dass unser Vater den Verein gegründet hat und wir als Kinder seine Arbeit heute gemeinsam weiterführen, ist für alle etwas Besonderes. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass aus einer Aufgabe der Elterngeneration eine gemeinsame Aufgabe der nächsten Generation wird.

Mein Vater hat für diesen Jahresbericht noch einmal zurückgeblickt und aufgeschrieben, wie alles begann. Sein Bericht „35 Jahre Solidaritätskreis Westafrika e.V. – Ein Rückblick von Charly Simonis" ab Seite 26 erzählt von den ersten Reisen nach Burkina Faso, von Brunnen und Schulbauten, von abenteuerlichen Fahrten, überraschenden Begegnungen und von Menschen, die uns über Jahrzehnte begleitet haben. Vieles davon liegt inzwischen Jahrzehnte zurück. Aber gerade deshalb lohnt sich der Blick zurück. Denn erst wenn man weiß, wo eine Arbeit begonnen hat, versteht man, was aus ihr geworden ist.

35 Jahre Solidaritätskreis Westafrika sind deshalb auch 35 Jahre voller Begegnungen, die im Laufe der Zeit auf erstaunliche Weise miteinander verwoben erscheinen. Charly erzählt von seinen ersten Reisen, von Menschen, die er damals scheinbar ganz zufällig kennenlernte, und von Kontakten, aus denen später wichtige Partnerschaften entstanden. Er selbst bezeichnet diese Ereignisse nicht als Zufälle, sondern als „Fügungen". Das beginnt schon mit Michael Geier, seinem Studienfreund, der ihn Mitte der 1980er-Jahre als Botschafter für Burkina Faso begeisterte und ihn fragte, ob er nicht etwas für dieses Land tun könne. Jahre später, als in Ouagadougou alle Betten in der Mission belegt waren, sprach ihn auf der Straße ein ihm völlig unbekannter Afrikaner an, der fließend Deutsch sprach und ihn spontan zu sich nach Hause einlud. Es war Maurice Pouya – der Mann, der später der erste Repräsentant des Solidaritätskreises wurde. Und wieder einige Jahre später stellte sich he-



raus, dass Anselm Sanou mit Marie Therese verheiratet ist, die Charly bereits 1988 als Kind in Kaya kennengelernt hatte, und er schließlich selbst die Arbeit für den Solidaritätskreis übernahm.

Auch der Weg zur ersten größeren Förderung durch das BMZ begann auf eine bemerkenswerte Weise: Charly wurde von einer Mitarbeiterin angerufen, die ihn aus seiner früheren Tätigkeit als Notar kannte und ihm ihre Unterstützung für den Verein zusagte. Aus solchen persönlichen Begegnungen entwickelte sich Schritt für Schritt ein Netzwerk, das die Arbeit des Solidaritätskreises über Jahrzehnte getragen hat.

Wenn man diese Geschichten heute liest, ist es tatsächlich erstaunlich, wie viele entscheidende Wegmarken unseres Vereins aus Begegnungen entstanden sind, die zunächst völlig zufällig wirkten. Charly hat dafür das Wort „Fügung“ gefunden. Vielleicht erklärt dieses Wort besser als jede Chronologie, warum aus einer Idee, die zunächst kaum größer war als der Wunsch, einem armen Land ein wenig zu helfen, eine Arbeit entstehen konnte, die bis heute Bestand hat.

Besonders schön ist, dass Charly zum 35-jährigen Jubiläum nicht nur auf die Anfänge zurückblickt, sondern auch auf die Menschen, die ihm auf diesem Weg begegnet sind. Manche hat er nur einmal getroffen, andere wurden über Jahrzehnte zu Freunden und Wegbegleitern.

Impressum

Solidaritätskreis Westafrika e.V.
Association Solidarité Afrique de l`Ouest (A.S.A.O.)
- eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich VR 10761 -
- gemeinnützig gemäß Bescheid des Finanzamtes Wittlich GEM 43.1185 -
- reconnue comme ONG par le Ministère de l'Economie et des Finances du Burkina Faso no. 259
- Chevalier de l´Ordre du Mérite
- Chevalier des Palmes académiques

54576 Hillesheim | Antoniusweg 7

1. Vorsitzender: Michael Simonis
2. Vorsitzende: Claudia Blech

Telefon 0171 - 8881228
e-mail: info@solidaritaetskreis.de

Repräsentant: Sanou Anselm
- Officier de l´Ordre National -
06 B.P. 9908 Ouagadougou 06, Burkina Faso
Handy: 0 02 26 – 70 21 10 53
e-mail: anselmsanou@gmail.com

Spenden bitte überweisen an:
Solidaritätskreis Westafrika e.V.
IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71
BIC: MALADE51DAU

Spendenquittungen werden unaufgefordert zugesandt
www.solidaritaetskreis.de





Bei seinem letzten Besuch in Burkina Faso im Januar 2025 konnte er noch einmal viele Orte wiedersehen, an denen die Geschichte des Solidaritätskreises begonnen hatte. Für ihn war es ein Rückblick auf die „Früchte unserer Arbeit“ – und zugleich ein Abschied von Menschen und Orten, die sein Leben geprägt haben.

Aus den ersten kleinen Projekten ist inzwischen ein umfangreiches Schulbauprogramm geworden. Bis Ende 2027 wird der Solidaritätskreis nach unseren aktuellen Planungen 274 Collèges mit insgesamt 1.809 Klassenzimmern sowie 203 Grundschulen mit 833 Klassenzimmern gebaut und eingerichtet haben. Dazu kommen 448 Lehrerwohnungen, 36 Verwaltungsgebäude und 177 Brunnen. Bei durchschnittlich rund 75 Kindern pro Klasse entstehen dadurch neue Schulplätze für mehr als 177.325 Kinder. Insgesamt wurden dafür nach den aktuellen Berechnungen 25.691.729 € investiert. Ein neu geschaffener Schulplatz kostet damit im Durchschnitt der letzten 35 Jahre 145 €. Auch im aktuellen Schulbauprogramm 2026-2027 entstehen wieder rund 2.850 neue Schulplätze. Die Kosten heute liegen bei rund 170 € pro neu geschaffenem Schulplatz.

Diese Zahlen sind beeindruckend – aber sie erzählen noch nicht die ganze Geschichte. Denn unsere Schulen sind keine anonymen Geschenke. Wir bauen nur dort, wo eine Schule tatsächlich gebraucht wird, der Bedarf durch eine Erlaubnis vom Staat schriftlich bestätigt wurde und wir vor Ort eine verantwortungsbewusste Person finden, die die Bevölkerung zur Mitarbeit bewegen kann. Die Dorfgemeinschaften müssen Sand, Kies und Steine sammeln und zur Baustelle transportieren und während der Bauphase fünf Personen unentgeltlich für Handlangerdienste zur Verfügung stellen. Erst wenn diese Vorleistungen erbracht sind, beginnen wir mit dem Bau. So entsteht nicht einfach irgendwo ein Gebäude, sondern eine Schule, die von Anfang an auch die Schule der Menschen vor Ort ist.

Genau dieses Prinzip hat sich über die Jahrzehnte bewährt. Die Menschen kennen uns, sie wissen, dass wir wiederkommen, und sie erleben, dass sich hinter einem Schulbau konkrete Personen befinden. Auf unseren Rundreisen besuchen wir deshalb nicht nur Baustellen und Einweihungen. Wir setzen uns mit den Lehrern, Eltern, Dorfchefs und Schülern zusammen, lassen uns ihre Dörfer zeigen, feiern gemeinsam und nehmen ihre Gastfreundschaft an. Eine solche Verbindung ist für uns ein wesentlicher Teil der Entwicklungsarbeit.

Burkina Faso ist heute mit rund 23 Millionen Einwohnern ein junges und sehr armes Land. Zugleich steht das Land weiterhin vor großen sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Die anhaltende Bedrohung durch den Terrorismus hat eine große Zahl von Binnenflüchtlingen hervorgebracht. Viele von ihnen haben sich in den Städten niedergelassen und verschärfen dort den ohnehin großen Druck auf die Schulen. Besonders in den armen Stadtteilen von Bobo-Dioulasso, der zweitgrößten Stadt des Landes, entstehen deshalb derzeit zahlreiche unserer Projekte.

Dort stoßen wir allerdings auf ein Problem, das uns in den ländlichen Gebieten so nicht begegnet: Sand, Kies und Steine können wegen der hohen Bevölkerungsdichte nicht einfach in zumutbarer Entfernung gesammelt werden.





Viele Eltern haben zudem nicht das Geld, das notwendige Baumaterial zu kaufen. Deshalb übernehmen wir dort ausnahmsweise die Kosten für die Baustoffe. Es ist eine Abweichung von unserem Grundsatz der Eigenleistung – aber eine notwendige, damit auch Kinder in den besonders armen Stadtteilen Zugang zu angemessenen Klassenräumen erhalten.

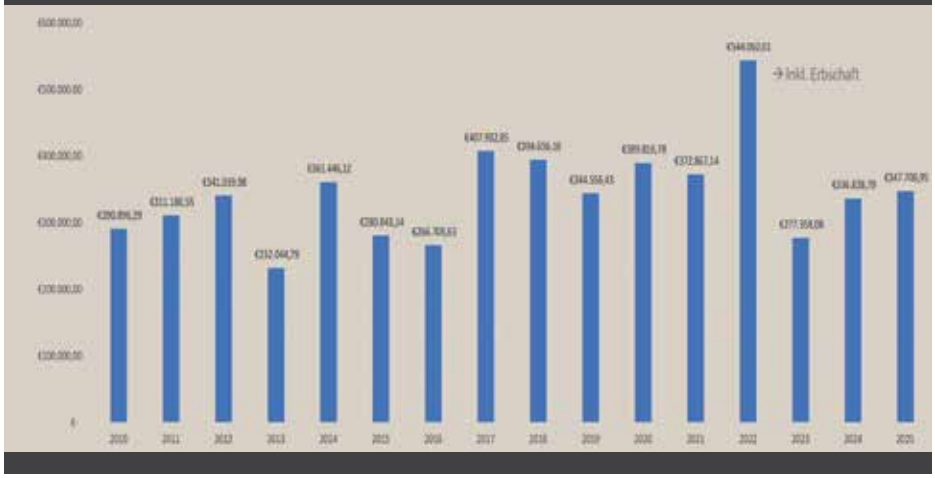
Überall dort, wo wir Schulen bauen, achten wir auch auf die Umgebung. Die Schulen werden wenn keine Mauern oder ähnliches Vorhanden sind möglichst eingezäunt, Bäume sollen gepflanzt und von den Schülerinnen und Schülern gepflegt werden. Denn angesichts des Vordringens der Wüste sind Schatten und ein besseres Kleinklima nicht nur angenehm, sondern wichtig. An den von uns gebauten Schulen gehören außerdem Aborte und Kleinküchen zur Ausstattung. Wenn der nächste Tiefbrunnen weiter als 500 Meter entfernt liegt und keine Wasserleitung vorhanden ist, finanzieren wir für rund 8.232 Euro einen Brunnen. Davon profitiert nicht nur die Schule, sondern oft ein ganzes Dorf.

Eine wichtige Veränderung unserer Arbeit in den vergangenen Jahren ist der Wegfall der staatlichen Förderung. Seit 1995 wurden unsere größeren Projekte regelmäßig vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Mit dem Abschluss des Programms 2022–2024 haben wir uns jedoch entschieden, vorerst keine neuen Förderanträge mehr zu stellen. Die Anforderungen an Antragstellung, Vergabeverfahren, Machbarkeitsstudien und Nachweise sind erheblich gestiegen und für einen kleinen, überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Verein mit großen zusätzlichen Verwaltungs- und Rückzahlungsrisiken verbunden. Wir führen unsere Arbeit deshalb aus eigenen Mitteln weiter. Gleichzeitig sind wir in Burkina Faso als gemeinnützige Organisation anerkannt und werden bei unseren Schulbauten von der dortigen Mehrwertsteuer in Höhe von 18 Prozent befreit.

Dass wir diesen Weg gehen können, verdanken wir unseren Spenderinnen und Spendern. Im Jahr 2025 gingen beim Solidaritätskreis insgesamt 347.706,95 Euro an Spenden ein. 1.110 Einzelspenden wurden registriert – im Durchschnitt also mehr als 1.000 Spenden pro Jahr. Die durchschnittliche Spende lag bei über 300 Euro. Dank dieser kontinuierlichen Unterstützung und unserer Rücklagen konnten die laufenden und geplanten Projekte finanziert werden.

Im Jahr 2025 wurden aus unserem afrikanischen Konto insgesamt knapp 800.000 Euro zweckgebunden für die Projekte eingesetzt. Der größte Teil floss in den Schulbau, in die Ausstattung der neu gebauten Schulen und wurden für Brunnen verwendet, 55.553 Euro für das Foyer Sainte Monique und rund 15.000 Euro für den Aufklärungsunterricht in Banfora.

Übersicht der Spendeneinnahmen seit 2010





Unser Repräsentanten Anselm Sanou (v.r.) im Gespräch mit der Schul- und Stadtverwaltung in Bobo Dioulasso

Dabei bleibt unser Verein bewusst schlank. Die Verwaltungskosten in Deutschland lagen 2025 bei nur ca. 12.500 Euro und damit bei lediglich 1,71 Prozent der Projektausgaben. Die Kosten für Jahresbericht und Kalender werden weiterhin durch eine zweckgebundene Sonderspende finanziert.

Ein besonderes Anliegen ist uns seit vielen Jahren die Bildung von Mädchen. In Burkina Faso werden noch immer längst nicht alle schulpflichtigen Kinder eingeschult; im ländlichen Raum ist die Situation besonders schwierig. Gleichzeitig ist das Land sehr jung. Mädchen, die länger zur Schule gehen, erhalten bessere Möglichkeiten, einen Beruf zu erlernen und ihr eigenes Leben zu gestalten. Deshalb unterstützen wir nicht nur Schulen, sondern auch gezielt Mädchen und junge Frauen. Seit mehr als 20 Jahren gehört dazu das Mädcheninternat Foyer Sainte Monique in Banfora. Dort können Mädchen aus schwierigen familiären Verhältnissen, in einem geschützten Umfeld leben und lernen. Im Jahr 2025 wurden 42 Mädchen im Foyer unterstützt, weitere 24 junge Frauen erhielten außerhalb des Internats Unterstützung für Ausbildung oder Studium. Über das Foyer berichten wir in diesem Jahresbericht ausführlicher auf Seite 24. Hinter den Zahlen stehen junge Frauen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten, Begabungen und Zukunftsplänen. Sie erhalten nicht nur ein Bett und Schulgebühren, sondern Verpflegung, Lernmaterialien, Nachhilfe, Computerunterricht und persönliche Begleitung. Eine Patenschaft kostet derzeit 360 Euro im Jahr. Tatsächlich werden durchschnittlich rund 900 Euro pro Kind aufgewendet; den Differenzbetrag finanziert der Verein aus allgemeinen Spendengeldern.

Auch der Aufklärungsunterricht ist inzwischen seit mehr als zehn Jahren ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Das Sensibilisierungsteam in Banfora informiert Schülerinnen und Schüler an Collèges über sexuelle Gesundheit, Verhütung, Familienplanung und Eigenverantwortung. Dabei geht es nicht um erhobene Zeigefinger, sondern um Wissen, das jungen Menschen helfen soll, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen. Ergänzend erhalten die Schulen unseren 72-seitigen Aufklärungskalender „BOÎTE-À-IMAGES pour la sensibilisation au planning familial“, damit die Themen auch nach dem Besuch unseres Teams weiter im Unterricht behandelt werden können. Weitere Infos finden Sie auf Seite 23.

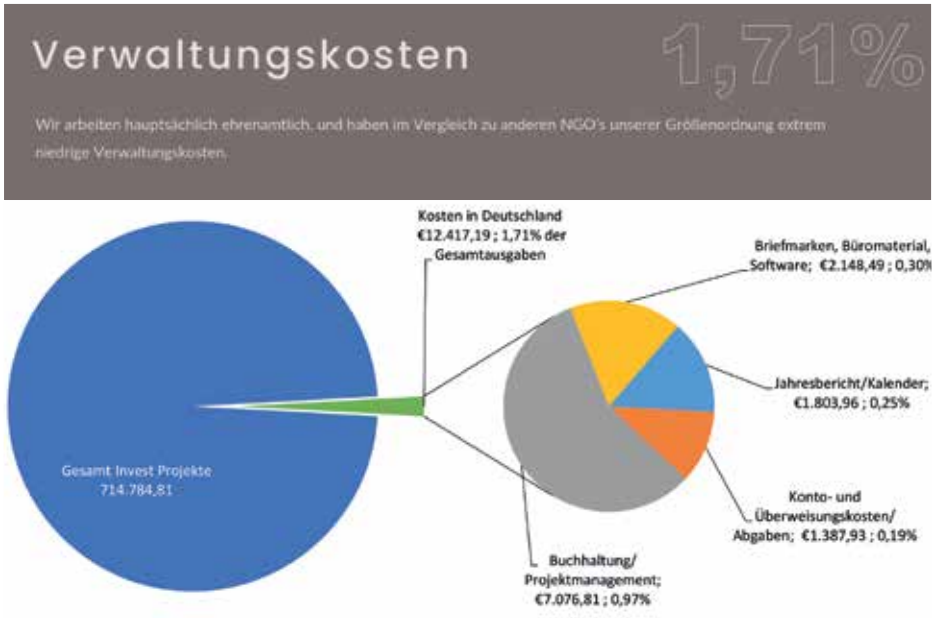
Die Finanzierung dieser Arbeit wird derzeit durch eine jährliche Sonderspende von 15.000 Euro ermöglicht. Damit können zwei Frauen die Aufklärungskurse in den Schulen rund um Banfora durchführen. Auch hier gilt für uns: Bildung endet nicht bei Mathematik, Französisch oder Naturwissenschaften. Wer jungen Menschen Wissen über Gesundheit, Familienplanung und Verantwortung vermittelt, schafft ebenfalls Voraussetzungen für eine bessere Zukunft.

Besonders wichtig ist uns, unsere Projekte nicht nur vom Schreibtisch in Deutschland aus zu begleiten. Mitglieder unseres Vereins reisen deshalb regelmäßig auf eigene Kosten nach Burkina Faso. Bei der Projektbesichtigungsreise vom 2. bis 16. Januar 2026 konnten 19 Schulen eingeweiht und zahlreiche weitere mögliche Projektstandorte besucht und geprüft werden.

Die Tagesberichte dieser Reise sind in diesem Jahresbericht ab Seite 10 abgedruckt. Sie sollen Ihnen zeigen, wie sich unsere Arbeit vor Ort anfühlt: die langen Fahrten, die Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern, die Gespräche mit Dorfgemeinschaften und Lehrern, die Einweihungsfeiern und die Freude über neue Klassenräume. Hinter jeder Zahl in unserer Statistik stehen schließlich konkrete Menschen und konkrete Geschichten.

Die nächste Projektbesichtigungsreise ist bereits geplant. Vom 9. bis 23. Januar 2027 wird erneut eine Delegation des Solidaritätskreises nach Burkina Faso reisen. Wir werden Schulen besuchen, Bauvorhaben kontrollieren, neue Projektstandorte prüfen und den Kontakt zu den Menschen vor Ort pflegen. Gerade unter den heutigen Bedingungen ist dieser persönliche Kontakt für uns wichtiger denn je.

Zu den Menschen, die diese Arbeit seit vielen Jahren möglich machen, gehört vor allem unser Repräsentant Anselm



Sanou. Er arbeitet inzwischen seit über 30 Jahren für den Solidaritätskreis. Zusammen mit unserer Bauingenieurin Jeanne Chantal Quedraogo kontrolliert und begleitet er die Projekte vor Ort. Anselm verwaltet außerdem die Projektmittel in Ouagadougou. Jeden Monat werden die Kontoauszüge nach Deutschland übermittelt, damit wir hier unsere Buchhaltung führen und jederzeit nachvollziehen können, welche Mittel für welche Projekte eingesetzt wurden.

35 Jahre Solidaritätskreis Westafrika sind für uns nicht nur ein Anlass zurückzublicken. Sie sind auch eine Verpflichtung, die Arbeit weiterzuführen. Burkina Faso braucht weiterhin Schulen. Kinder brauchen ordentliche Klassenräume. Mädchen brauchen Bildung und Zukunftsperspektiven. Dörfer brauchen Zugang zu sauberem Wasser. Und all das können wir mit unserer überschaubaren Vereinsstruktur nur deshalb leisten, weil viele Menschen in Deutschland bereit sind, uns zu vertrauen und unsere Arbeit zu unterstützen. Daher möchten wie zum Schluss vor allem unseren Spenderinnen und Spendern von Herzen danken. Wir danken allen, die uns seit vielen Jahren begleiten, genauso wie all jenen, die den Solidaritätskreis erst neu entdeckt haben. Jede Spende, jede Patenschaft, jede Unterstützung und jedes persönliche Engagement trägt dazu bei, dass aus einer Idee, die vor 35 Jahren mit einem kleinen Verein begann, bis heute konkrete Hilfe für Zehntausende Kinder entstehen konnte. Wir hoffen, dass Ihnen dieser Jahresbericht einen guten Eindruck davon vermittelt, was aus Ihrer Unterstützung wird. Unser Verein wird von einer vergleichsweise kleinen Zahl von Menschen getragen, von denen viele uns bereits seit vielen Jahren regelmäßig unterstützen. Dieses langjährige Vertrauen ist für uns keine Selbstverständlichkeit. Besonders dankbar sind wir auch für die größeren Spenden von Einzelpersonen und Unternehmen, die es uns ermöglichen, zusätzliche Projekte zu finanzieren und unseren Handlungsspielraum zu erweitern.

Immer häufiger erleben wir, dass Menschen zu besonderen Anlässen auf Geschenke verzichten und stattdessen ihre Freunde und Angehörigen um eine Spende für den Solidaritätskreis bitten. Auch bei Beerdigungen wird zunehmend auf Blumen und Kränze verzichtet und stattdessen für unsere Arbeit in Burkina Faso gesammelt. Besonders freuen wir uns über die vielen Spendenläufe und ähnlichen Aktionen, die immer wieder von Schulen, Vereinen, Gruppen oder engagierten Einzelpersonen organisiert werden. Sie bringen nicht nur dringend benötigte Spenden ein, sondern machen unsere Arbeit zugleich bei vielen Menschen bekannt und tragen den Gedanken der Solidarität weiter.

Sehr gefreut haben wir uns auch über die Unterstützung der Eine-Welt-Läden in Prüm, Daun und Wittlich. Ihnen und allen anderen, die unsere Arbeit auf ganz unterschiedliche Weise begleiten und unterstützen, gilt unser herzlicher Dank.

Ohne Ihre Unterstützung wären die vielen Schulbauten, Brunnen, Aufklärungsangebote und die Förderung der Mädchen nicht möglich. Wir wissen, dass wir die Probleme Burkina Fasos nicht lösen können. Aber wir können an vielen einzelnen Orten einen konkreten Unterschied machen: indem wir Kindern einen ordentlichen Klassenraum geben, ihnen den Zugang zu Bildung ermöglichen, Mädchen fördern und gemeinsam mit den Menschen vor Ort Zukunftsperspektiven schaffen.

Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie diesen Weg mit uns gehen.

Weitere Informationen über unsere Projekte und aktuelle Entwicklungen finden Sie auf unserer Homepage http://www.solidaritaetskreis.de.

Herzliche Grüße,

Michael Simonis

Anzeige

WELT - LADEN

Das Fachgeschäft für Fairen Handel

Ein Besuch im Weltladen ist wie eine Entdeckungsreise: Aromatischer Kaffee, pikante Gewürze, schöne Geschenkartikel — hier finden Sie das Beste aus aller Welt. Und es gibt noch mehr zu entdecken: Die Produkte im Weltladen sind nicht nur von besonderer Qualität — sie sind zugleich ein kleines Stück Weltpolitik. Denn sie stammen alle aus Fairem Handel.

Weltladen Daun
Burgfriedstraße 13

10:00 Uhr bis 12:30 Uhr
14:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Samstag: 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Weltladen Wittlich
Neustraße 49

Mo-Do: 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr
15:00 Uhr bis 17:30 Uhr

Freitag: 10:00 Uhr bis 17:30 Uhr

Samstag: 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Weltladen Prüm
Bahnhofstr.1

10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Samstag: 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Spenden Shop

Sie suchen noch ein sinnvolles, nachhaltiges Geschenk zu Weihnachten, einem Geburtstag, einem Jubiläum…?

Verschenken Sie „Entwicklung"

Burkina Faso gehört zu den allerärmsten Ländern dieser Welt. Viele Kinder können nicht zur Schule gehen- es gibt einfach noch nicht ausreichend Schulen in diesem Land. Dabei ist eine gute Bildung für eine Weiterentwicklung dieses Landes unbedingt notwendig.

Mit einem Schulplatz (160 €) ermöglichen Sie, dass Kinder über Jahre hinweg die Schule besuchen können, vieles lernen und so aktiv an der Weiterentwicklung ihres Landes mitwirken können. Der Solidaritätskreis fördert dabei insbesondere auch die Beschulung von Mädchen.

Wir senden Ihnen oder direkt dem Beschenkten eine passende Geschenkkarte in Form einer handgemachten Karte mit original afrikanischem Stoff zu.

Mit dem Kauf dieser Karte tätigen Sie eine sachbezogene Spende an den Solidaritätskreis Westafrika. Sie erhalten keine Rechnung, sondern auf Wunsch eine Spendenquittung.

Mit einer Schulbank (75 €) tragen Sie zur Ausstattung einer Klasse bei. Normalerweise finden an dieser Tisch- Bankkombination 2 Kinder Platz- häufig finden wir aber sehr große Klassen in den Grundschulen, dann können auch schon mal bis zu vier Kinder auf einer Bank sitzen!



solidaritaetskreis-westafrika.de/shop

Kindern Zukunft schenken!

Reiseplanung vom 02.01.2026-16.01.2026

Teilnehmer: 1. Anselm Sanou, 2. Christina Simonis, 3. Claudia Blech, 4. Klaus Pantenburg, 5. Edmund Mertes, 6. Noah Blech, 7. Lukas Werntze, 8. Nadija Drlic

Datum	Tagesprogramm	Projekttyp	Projektinhalt	Investition in CFA
Freitag, 02.01.2026	Flug Brüssel SN255 à Ankunft Ouagadougou 15:50 Uhr			
Samstag, 03.01.2026	09:00 Fahrt nach Sidogo			
	12:00 Uhr Einweihung 2022-2024.009 Collège **Sidogo** (Plateau-Central, Oubritenga, Ourgou-Manega)	Collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1x Latrines à 2 portes, 1x Latrines à 4 portes, cuisine, grillage, table bancs, 1 forage	31.846.815,50 CFA
	18 h Treffen mit dem deutschen Botschafter Dietrich Becker in seiner Residenz			
Sonntag, 04.01.2026	12:00 Uhr Einweihung ASAO-2023-2025.009 Extension du collège **Dohoun** (Hauts-Bassins, Tuy, Houndé)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
	15:00 Uhr Einweihung 2022-2024.014 Extension du collège **Kari** (Hauts-Bassins, Tuy, Houndé)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
Montag, 05.01.2026	9 h – 12 h Besprechungen mit **Schulverwaltungen** von Grundschule und Collège sowie Stadtverwaltung für Neuprojekte rund Bobo Ab 13 h Besichtigung/ Kurzbesuche Neuprojekte *Alternative für restkiuche Reisegruppe Besuch Altstadt Bobo/ Moschee/ Markt*			
	16:00 Uhr Einweihung 2022-2024.024 Normalisiation Bobo-Dioulasso, Samagon B, Secteur 28, Bobo I (Hauts-Bassins, Houet, Bobo-Dioulasso)	Normalisation	trois classes avec un bureaux et un magasin, grillage, table bancs	14.353.968,24 CFA
Dienstag, 06.01.2026	16:00 Uhr Einweihung ASAO-2025-2026.006 Extension du collège Bobo-Dioulasso, Secteur 05 **Lycée Provincial Mollo Sanou** (Hauts-Bassins, Houet, Bobo Dioulasso)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: CEG de Konsa (Bobo, Houet, Gouriko)			
Mittwoch, 07.01.2026	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: Ecole Bolibana A			
	09:00 Uhr Einweihung ASAO-2025-2026.003 Extension du collège **Lycée Bama** (Hauts-Bassins, Houet, Bama)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
	Ab 11 h ggf. Besichtigung/ Kurzbesuche Neuprojekte			
	13:00 h Einweihung ASAO-2025-2026.001 Extension du collège Bobo-Dioulasso, **Arrond.2 Secteur 30** (Hauts-Bassins, Houet, Bobo Dioulasso)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
	16 h Einweihung ASAO-2025-2026.004 Extension du collège Lycée Bobo-Dioulasso, **Do** Arrond. 2 Secteur 30 (Hauts-Bassins, Houet, Bobo Dioulasso)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
Donnerstag, 08.01.2026	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: Ecole Sabarinogou B Secteur 18 (1 Gebäude lief unter 2022-2024.024 Samagan B)			
	09:00 Uhr Einweihung 2022-2024.020 Ecole Bobo-Dioulasso 5, **Sarafalao D et H** (Hauts-Bassins, Houet, Bobo-Dioulasso)	Ecole	Six classes avec deux bureaux et deux magasin, 2x Latrines à 2 portes, 1x Latrines à 3 portes, 2 x table bancs	39.904.556,00 CFA
	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: Ecole Borodougou B			
	15:00 Einweihung FASAO-2025-2026.007 Extension du collège **Yéguéresso** (Hauts-Bassins, Houet, Bobo Dioulasso)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: Ecole Dogoma G			
	16:00 Uhr Einweihung ASAO-2025-2026.002 Extension du collège Bobo-Dioulasso, **Lycée de Arrond. 3 Secteur 31** (Hauts-Bassins, Houet, Bobo Dioulasso)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	25.324.366,78 CFA
Freitag, 09.01.2026	09:00 h Fahrt nach Wempea 1			
	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: Noumoudara			
	10:00 Einweihung ASAO-2023-2025.006 Extension du collège **Wempea 1** (Hauts-Bassins, Houet, Toussiana)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
	13:00 h Fahrt nach Banfora 16:00 h Besprechung Aufklärungsteam **FOYER**			
Samstag, 10.01.2026	9 h – 10 h Besprechung mit Schulverwaltung von Banfora			
	10 h - 12 h ggf. Besprechungen mit den Delegationen der Dörfer rund Banfora			
	14:00 Einweihung ASAO-2025-2026.021 Normalisation **Tiéfora** II (Cascades, Comoé, Karangasso-Vigué) **Financé par une course caritative organisée par l'école primaire de Hillesheim (Allemagne)**	Normalisation	trois classes avec un bureaux et un magasin,1x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	17.853.427,92 CFA
Sonntag, 11.01.2026	**Foyer Sainte Monique**			
	15:00 h Besprechung Patenkinder **FOYER** und Abrechnung			
Montag, 12.01.2026	8:00 h Fahrt nach Moussobadougou			
	11:00 Einweihung 2021-2023.004 Extension du collège **Moussobadougou** (Hauts-Bassins, Houet, Peni)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, grillage, table bancs	22.659.650,00 CFA
	14:00 Einweihung 2022-2024.030 Ecole **Gnafango** (Hauts-Bassins, Houet, Peni)	Ecole	trois classes avec un bureaux et un magasin, 1x Latrines à 2 portes, 1x Latrines à 3 portes, cuisine, grillage, table bancs	19.758.521,98 CFA
	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: CEG Kouakoualé			
Dienstag, 13.01.2026	Kurzbesuch Neuprojektevaluation: Ecole Kiri Boulibana			
	10:00 Einweihung ASAO-2025-2026.011 Collège **Kimi** (Hauts-Bassins, Houet, Karangasso-Vigué)	Collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1x Latrines à 2 portes, 1x Latrines à 4 portes, cuisine, grillage, table bancs, 1 forage	31.846.815,50 CFA
	13:00 Uhr Einweihung ASAO-2023-2025.002 Ecole Bobo-Dioulasso, **Kiri Secteur 23** Ecole (Hauts-Bassins, Houet, Bobo Dioulasso)	Ecole	Six classes avec deux bureaux et deux magasin, 2x Latrines à 2 portes, 1x Latrines à 3 portes, 2 x table bancs	34.904.355,83 CFA
Donnerstag, 14.01.2026	10:00 Einweihung ASAO-2025-2026.008 Extension du collège **Kouloho** (Hauts-Bassins, Tuy, Fouzan)	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs	24.245.825,50 CFA
Mittwoch, 15.01.2026	10:00 Einweihung 2022-2024.010 Extension du collège Baouiga (Centre-Ouest, Ziro, Sapouy) 14:00 Uhr Besuch der Farm von Anselm, ggf. Skulpturenpark oder Operndorf möglich	Extension du collège	un bâtiment à 4 classes avec deux bureaux, 1 x Latrines à 2 portes, grillage, table bancs, 1 forage	29.753.796,02 CFA
Freitag, 16.01.2026	09 h Besprechung Anträge Dörfer 13:00 Uhr Bauingineurin / Chauffeur 15 h Besuch **AMPO** + Abschlussessen **Abflug 22:15 SN256 Ankunft 17.01.2026 05:15 Uhr in Brüssel**			

Unsere Reise nach Burkina Faso



Von links nach recht: Lukas, Nadija, Anselm, Edmund, Christina, Noah, Claudia, Klaus

03.01.2026 – Lukas Werntze
Besuch von Sidogo und Treffen mit dem deutschen Botschafter

Entspannt starten wir in den Tag, denn der Morgen beginnt hier so früh, wie die Nacht am Abend hereinbricht. Zugegeben, der Muezzin und der Hahn helfen auch beim Wecken, doch wir müssen nicht früh los und haben daher noch genügend Zeit zum Frühstücken. Pulverkaffee und Tee machen uns endgültig wach, und Marie-Thérèse hat uns Baguette und süße Teilchen vorbereitet. Sogar Schokocroissants und Madeleines warten auf uns. Da lassen wir es uns erst einmal richtig schmecken. Und schon geht es mit der nächsten Überraschung weiter. Anselm betreibt inzwischen auch eine Schneiderei, und so werden wir ausgemessen und dürfen uns einen Stoff aussuchen, aus dem uns ein Hemd genäht wird. Ich entscheide mich für einen leuchtend orangenen Stoff. Wir sind alle gespannt auf die fertigen Kleidungsstücke.

Ein wenig Zeit bis zur Abfahrt bleibt uns noch. Christina, Noah und ich gehen die Straße hinunter und kaufen Bananen. Als wir zurückkommen, können wir jedoch noch nicht losfahren, denn auch Edmund hat die Zeit genutzt und sich von Eric, einem unserer Chauffeure, einen Friseur zeigen lassen. Klaus begleitet die beiden. Als Edmund geschniegelt zurückkommt, sind wir endlich abfahrbereit. Doch bald stehen wir wieder. Zweimal wird das Auto, in dem Anselm, Claudia, Nadija und ich sitzen, herausgewunken. Einmal werden unsere Pässe kontrolliert, und später sind wir offenbar ein wenig zu schnell gefahren. Die weitere Fahrt verläuft ruhig. Auf den Straßen herrscht reger Verkehr, viele Mopeds und Fahrräder sind unterwegs. Am Straßenrand befinden sich unzählige kleine Verkaufsstände und offene Läden. Überall sehen wir Menschen arbeiten, und selbst außerhalb von Ouagadougou scheint es kaum 500 Meter ohne Häuser oder Geschäfte zu geben. Die ganze Zeit begleitet uns der rote Staub und leider auch sehr viel Müll. Gleichzeitig sehen wir grüne Felder und zahlreiche Bäume. In einem Moment wirkt dieses Land trocken und karg, im nächsten überraschend grün. Als wir die befestigte Straße verlassen, folgen wir einem Weg entlang einer Stromtrasse.



Abendlicher Stop beim Obststand in Ougadougou



Collège von Sidogo

Durch die Regenzeit sind die Wege abseits der Hauptstraßen stark ausgewaschen, und so wird unsere Fahrt nach Sidogo recht holprig. Das eingezäunte Schulgelände scheint mitten im Nirgendwo zu liegen. Vor dem Gelände wurden einige junge Bäume gepflanzt, daneben kochen Frauen in großen Töpfen. Wir werden sehr herzlich empfangen. Mir fällt auf, dass viele der älteren Männer Wollmützen tragen. Das erscheint mir bei 37 Grad Celsius ausgesprochen seltsam. Für die Burkinabè ist jedoch Winter, und sie empfinden diese Temperaturen als angenehm kühl. Zur Nationalhymne stehen wir auf. Zunächst singen nur die Kinder zaghaft mit. Als jedoch eine Kamera auf sie gerichtet wird, singen sie aus voller Kehle. Danach werden Geschenke ausgetauscht. Die Schule erhält eine Landkarte, einen Aufklärungskalender und einen Fußball. Claudia bekommt im Gegenzug ein Schaf und zwei Hühner geschenkt. Natürlich werden wir auch kulinarisch versorgt. Es gibt Hähnchen, grünen Bohnenstampf und Gemüse. Dazu trinke ich Youki Orange, eine wunderbar süße Limonade, die schnell zu meinem Lieblingsgetränk wird. Bevor wir aufbrechen, wird noch getanzt. Die Jugendlichen möchten unzählige Fotos mit uns machen. Besonders in Erinnerung bleibt mir eine Frau mit einem Baby auf dem Rücken. Als sich das Kind zu mir umdreht und meine helle Haut sieht, beginnt es laut zu weinen. Als alle lachen, muss ich selbst mitlachen.



Die Kinder von Sidogo begleiten uns bis ins Auto

Später treffen wir den deutschen Botschafter und erhalten spannende Einblicke in seine Sicht auf Burkina Faso. Am Abend kehren wir zu Anselm zurück. Nach dem Abendessen gehe ich gemeinsam mit Noah noch kurz in den Pool. Danach falle ich hundemüde ins Bett. Morgen geht es bereits um sieben Uhr weiter.

04.01.2026 – Klaus Pantenburg
Einweihungen in Dohoun und Kari

Gestern Abend haben wir bereits alle Vorbereitungen für die heutige Reise getroffen, denn wir müssen schon um 7:00 Uhr starten. Bereits um 5:30 Uhr klingelt der Wecker. Die zweite Nacht im Moskitodom auf der Dachterrasse von Anselm hat wenig mit einem gewöhnlichen Urlaub zu tun. Um 4:00 Uhr ruft der Muezzin zum Gebet, und gegen 5:00 Uhr läuten die Glocken der katholischen Kirche zum Angelusgebet. Hier in Burkina Faso leben Muslime und Christen offensichtlich in gegenseitigem Respekt zusammen. Ich denke mir: So sollte es überall auf der Welt sein.

Nach dem Aufstehen packen wir unsere Sachen und verladen das Gepäck auf die beiden Allradfahrzeuge. Zum Frühstück erwartet uns der Duft frischer Omeletts. Dazu gibt es frisches Baguette, Kaffee und Papaya. Nach dem Frühstück brechen wir in Richtung Bobo-Dioulasso auf. Die Straßen in Burkina Faso sind ein Abenteuer für sich. Abseits der Hauptstraßen gibt es häufig nur Sandpisten. Nach fast vier Stunden Fahrt legen wir an einer Tankstelle eine Pause ein und gönnen uns einen Cappuccino. Dann setzen wir unsere Reise zur ersten Einweihungsfeier in Dohoun fort. Dort handelt es sich um einen Erweiterungsbau einer Schule, deren erster Teil bereits früher errichtet wurde. Wir können beide Schulgebäude besichtigen und stellen erfreut fest, dass alles in einem sehr guten Zustand ist. Die Klassenräume sind gut gefüllt, die Schulbänke intakt und die gepflanzten Bäume wachsen prächtig. Nach der Einweihung lädt uns die Dorfbevölkerung zu einem lokalen Mittagessen ein. Vor und nach dem Essen werden Wasser und Seife zum Händewaschen gereicht.

Anschließend fahren wir weiter zur nächsten Einweihung nach Kari. Die Schule befindet sich auf einem großen Gelände, auf dem sich bereits weitere Schulen unseres Vereins sowie staatliche Einrichtungen befinden. Jede Einweihung ist ein besonderes Fest. Musik und Tanz begleiten die Feierlichkeiten. Lehrer, Dorfvertreter, Regierungsvertreter, Claudia und Anselm halten Ansprachen. Gastgeschenke werden überreicht, und überall spüren wir die Dankbarkeit der Menschen.



Der Direktor der Berufsschule freut sich auf das Wiedersehen mit Edmund

Auf der Weiterfahrt beobachten wir das bunte Treiben auf den Straßen. Roller mit ganzen Familien, voll beladene Busse, Eselkarren voller Feuerholz und Wasserkanister – überall gibt es etwas zu entdecken.

Kurz vor Bobo-Dioulasso kaufen wir auf einem Markt frisches exotisches Obst. Gegen 19:00 Uhr erreichen wir die Missionsstation. Den eindrucksvollen Tag lassen wir gemeinsam bei einem Obstabendbrot im Pavillon ausklingen. Burkina Faso ist für mich ein wundervolles Abenteuer, und jede Minute dieser Reise ist es wert.

05.01.2026 – Edmund Mertens
Besuch der Berufsschule Koko

Nach einem Jahr besuchte ich erneut die berufsbildende Schule für Elektrotechnik im Stadtteil Koko. Es war der erste Schultag nach den Ferien. Obwohl der Besuch angekündigt war, hatte ich den Eindruck, dass die Schulleitung etwas von unserer Gruppengröße überrascht war. Nach etwa einer halben Stunde Wartezeit im Hof wurden wir in einen Klassenraum gebeten. Zuvor mussten Tische und Stühle erst noch vom Staub befreit werden. Das Elektromaterial, das ich im vergangenen Jahr zur Verfügung gestellt hatte, war noch vollständig vorhanden. Die Montagebretter waren jedoch größtenteils wieder demontiert worden. Mein Eindruck war, dass das Material zu wenig genutzt worden war. Im Verlauf des Vormittags verließen Christina, Klaus und Lukas die Schule wieder. Lediglich Nadija, meine hervorragende Dolmetscherin, blieb mit mir vor Ort. Monsieur Pangolo übernahm den theoretischen Teil. Anschließend arbeiteten wir gemeinsam praktisch an einer Motorsteuerung, mit der ein Motor rechts- und linksdrehend betrieben werden kann. Um 14:00 Uhr endete der Unterricht. Wir vereinbarten weitere Besuche für die kommenden Tage und verabschiedeten uns.

05.01.2026 – Christina Simonis
Altstadt von Bobo-Dioulasso, Moschee, Markt und Einweihung in Samagon B

Da heute für Claudia und Anselm die Gespräche mit den Dörfern anstanden, die einen Antrag für eine neue Schule stellen möchten, hatte der Rest der Gruppe etwas Freizeit. Zunächst besuchten wir mit Edmund die Berufsschule. Nadija blieb dort als Übersetzerin. Anschließend fuhren Klaus, Lukas, Noah und ich gemeinsam mit Eric in die Altstadt von Bobo-Dioulasso. Besonders witzig wurde es in einem kleinen Geschäft, in dem ich Klaus ein afrikanisches Spiel zeigte. Sofort forderte mich der Verkäufer zu einer Partie heraus. Natürlich durfte auch ein traditionelles „foto de famille“ nicht fehlen. Am Abend fiel uns auf, dass das Spiel nicht fertig eingeölt worden war. Also sind wir am folgenden Tag noch mal zum Verkäufer, der nicht nur das Spiel in Ordnung brachte, sondern gleich noch eine Revanche forderte – welch ein Aufwand, nur um ein Spiel zu verkaufen.
Die Altstadt von Bobo-Dioulasso ist definitiv ein Ort, an dem man einen Kulturschock erleben kann. Es gibt viele verwinkelte Gassen, befestigte Wege sucht man meist vergeblich, und das Leben spielt sich weitgehend auf der Straße ab. Am Fluss wird Wäsche gewaschen, und dort leben die berühmten heiligen Fische. Gleichzeitig fällt der viele Müll auf, an den ich mich nur schwer gewöhnen kann.

Die Moschee war ausgesprochen beeindruckend. Sie wurde im 19. Jahrhundert vollständig aus Lehm, Stein und Holz errichtet. Die dicken Mauern sorgen selbst bei großer Hitze für ein angenehm kühles



Ein Spiel, eine Revanche – und jede Menge afrikanische Gastfreundschaft.



Das obligatorische „foto de famille“ mit de Verkäufern.

Klima. Danach besuchten wir den Markt. Wir kauften Cashewkerne, getrocknete Mangos und später auf dem Obstmarkt Papayas, Mangos, Ananas und Bananen. Den Höhepunkt des Tages bildete die Einweihung einer Grundschule in Samagon B. Es war die erste Grundschule unserer Reise, die wir einweihten, und gleichzeitig die erste Veranstaltung mit vielen Kindern. Mit großer Neugier wurden wir empfangen. Besonders viel Freude bereitete den Kindern der Austausch mit Claudia. Jeder wollte seine kleine Schiefertafel zeigen und unbedingt an die Reihe kommen. Leider erfuhren wir auch, dass die vorgesehenen Bäume während der Ferien wieder herausgerissen worden waren. Die Lehrer hatten sie zwar erneut eingepflanzt, doch ob sie überleben würden, blieb ungewiss. Trotzdem überwog die Freude. Die vielen neugierigen Kinder, die herzliche Atmosphäre und die große Dankbarkeit machten die Einweihung in Samagon B zu einem besonderen Erlebnis.

06.01.2026 – Nadija Drlic
Stoffmarkt von Bobo-Dioulasso und Einweihung am Lycée Provincial Mollo Sanou

Für Claudia und Anselm ging es bereits ab 8:00 Uhr in die zweite Runde der Antragsgespräche. Schon am Vortag waren so viele Vertreter verschiedener Dörfer ins provisorische Büro gekommen, dass die vorgesehene Viertelstunde pro Antragsteller bei weitem nicht ausreichte. Alle hoffen auf eine Zusammenarbeit mit dem Solidaritätskreis. Der Rest von uns nutzte die Gelegenheit für einen Abstecher auf den Stoffmarkt von Bobo-Dioulasso. Dort waren wir überwältigt von der Vielfalt der Farben und Muster. Die Stoffbahnen werden hier „Pagnes“ genannt. Man kann sie direkt vor Ort kaufen und anschließend bei einem der zahlreichen Schneider in maßgeschneiderte Kleider, Hosen oder Hemden verwandeln lassen. Irgendwie blieb sogar noch Zeit für ein schnelles Mittagessen im Restaurant Mande, bevor wir zur Einweihung des Lycée Provincial Mollo Sanou aufbrachen. Die Schule liegt im Sektor 5 von Bobo-Dioulasso.



Die historische Moschee von Bobo Dioulasso



Auf dem großen Stoffmarkt in Bobo

An der drittgrößten Schule des Bezirks erwartete uns bereits eine große Menschenmenge: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Behördenvertreter und der Dorfälteste waren versammelt. Besonders beeindruckend war der Direktor der Schule. Während seiner Rede ging er tatsächlich auf die Knie. Die neuen Klassenräume waren bereits das dritte Bauprojekt, für das er sich erfolgreich eingesetzt hatte. Nach dem gemeinsamen Imbiss wurde es plötzlich unruhig. Viele Gäste verschwanden schlagartig. Der Grund war schnell gefunden: Der Afrika-Cup. Burkina Faso musste gegen die Elfenbeinküste antreten. Leider verlor die Mannschaft mit 0:3 und verpasste dadurch den Einzug ins Viertelfinale. Trotz der Niederlage blieb die Stimmung freundlich und herzlich. Die Begeisterung für Fußball war überall spürbar und zeigte einmal mehr die wichtige Rolle des Sports im Alltag vieler Menschen.

07.01.2026 – Edmund Mertens
Ein unerwartet ruhiger Tag

Heute war eigentlich ein weiterer Unterrichtstag an der Berufsschule geplant. Voller Zuversicht machte ich mich auf den Weg dorthin. Vor Ort stellte sich jedoch heraus, dass kein Unterricht stattfand. Ich war umsonst gekommen und konnte unverrichteter Dinge wieder zurückkehren. Für mich war das sehr ungewöhnlich, doch möglicherweise hatte man sich beim Datum geirrt.



Claudia im Austausch mit 2 Schülerinnen

Der Rest unserer Reisegruppe war bereits unterwegs zu den Schuleinweihungen des Tages, während ich allein auf der Missionsstation blieb. Die meiste Zeit verbrachte ich mit Lesen und Schlafen. Dennoch ließ mich der ausgefallene Unterricht nicht ganz los. Ich hatte mich auf die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern gefreut und war entsprechend enttäuscht. Vielleicht gehört genau das zu Burkina Faso dazu: Man kann vieles planen, doch nicht immer läuft alles nach Plan. So nutzte ich den Tag, um etwas zur Ruhe zu kommen und mich auf den nächsten Schulbesuch vorzubereiten.

08.01.2026 – Edmund Mertens
Unterricht unter besonderen Bedingungen

Wie vereinbart besuchte ich erneut die berufsbildende Schule für Elektrotechnik. Zunächst schien es, als würde mein Besuch erneut scheitern, da die vereinbarten Unterrichtszeiten nicht eingehalten wurden. Nach einigen Rückfragen und der Unterstützung durch Anselm Sanou stellte sich jedoch heraus, dass der Unterricht lediglich später begonnen hatte. Schließlich konnte der Unterricht doch stattfinden. Die Klasse befand sich diesmal in einem anderen Raum, der weder über Stromanschlüsse noch über eine ausreichende Beleuchtung verfügte. Mit viel Improvisation wurde jedoch ein Stromkabel aus einem Nachbarraum verlegt, und die Schülerinnen und Schüler unterstützten den Unterricht zusätzlich mit ihren Mobiltelefonen als Lichtquelle. Trotz der einfachen Rahmenbedingungen entstand eine konzentrierte und motivierte Arbeitsatmosphäre. Gemeinsam konnten wir mehrere Schaltungsaufbauten fertigstellen und neue praktische Übungen entwickeln. Besonders positiv



Volle Klassen bei der Besichtigung von Neuprojekten

war das Interesse des Lehrers an neuen Unterrichtsmethoden, die künftig weiter genutzt werden können. Solche Begegnungen zeigen immer wieder, mit welchem Engagement Bildung auch unter schwierigen Bedingungen gestaltet wird. Gerade deshalb sind diese Besuche und der fachliche Austausch für alle Beteiligten von großem Wert. Am Abend traf ich wieder auf die Gruppe. Gemeinsam ließen wir den Tag bei frischem Obst und vielen Gesprächen ausklingen.

08.01.2026 – Lukas Werntze
Einweihungen in Sarafalao, Yéguéresso und Arrondissement 3

Heute gibt es bereits um 6:40 Uhr Frühstück. Da dies selbst für die Schwestern in der Mission sehr früh ist, bekommen wir ausnahmsweise kein Omelett. Stattdessen gibt es Baguette mit Margarine und Konfitüre sowie Tee oder Kaffee. Vor uns liegt ein voller Tag. Edmund bleibt zunächst zurück, da er enen weiteren Versuch in der Berufsschule unternehmen möchte.

Unsere erste Station ist die Besichtigung eines möglichen neuen Projekts. Die Klassenräume sind stark überfüllt, weshalb die Schule bei unserer Bewertung gute Chancen auf eine zukünftige Unterstützung erhält. So erreichen wir schließlich Sarafalao. Während wir warten, helfen Christina, Noah und ich beim Aufstellen von Stühlen. Obwohl wir die Sprache der Menschen vor Ort kaum verstehen, kommen wir schnell miteinander ins Gespräch und tauschen viele Lacher aus. Die Feier wird von zahlreichen Kindern begleitet. Es folgen Reden und Geschenke. Anselm erhält ein schönes weißes Schaf.

Bei der nächsten Schulbesichtigung sehen wir erneut Klassen mit weit über hundert Schülerinnen und Schülern. Solche Zahlen machen deutlich, wie groß der Bedarf an neuen Schulgebäuden weiterhin ist. Später fahren wir weiter nach Yéguéresso. Dort sind wir ungewöhnlich früh vor Ort und nutzen die Zeit für eine kurze Pause im Schatten. Die Einweihung selbst ist besonders eindrucksvoll. Neben der Nationalhymne Burkina Fasos wird sogar die deutsche Nationalhymne gesungen. Eine Schülerin trägt außerdem ein Gedicht vor. Auch hier erhält Anselm einen Ziegenbock als Geschenk. Anschließend teilen wir uns auf, um weitere Termine wahrnehmen zu können. Dadurch erreichen Claudia, Noah und ich die Einweihung im Lycée von Arrondissement 3 erst während der laufenden Veranstaltung. Unauffällig bleiben können wir allerdings nicht. Sofort werden uns Plätze in der ersten Reihe angeboten. Zum Abschluss des Tages gibt es noch Getränke und eine weitere Portion Hähnchen. Danach treten wir erschöpft die Rückfahrt an. Nach diesem ereignisreichen Tag sind wir alle froh, am Abend die Mission zu erreichen.

09.01.2026 – Claudia Blech
Noumoudara, Wempea 1 und das Foyer Sainte Monique

Am frühen Morgen packen wir unsere Koffer, denn heute ist vorerst unser letzter Morgen in der Missionsstation. In der kommenden Woche werden wir



unser Bock auf der Ladefläche



Fröhliche Kinder bei einer Einweihung in Bobo

zwar noch einmal zurückkehren, doch zunächst heißt es Abschied nehmen. Zunächst besuchen wir die Schule in Noumoudara, die einen Antrag für neue Klassenräume gestellt hat. Nach einer nicht ganz einfachen Anfahrt besichtigen wir die Schule und stellen fest, dass der dargestellte Bedarf weitgehend den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Auf dem Gelände ist ausreichend Platz für Erweiterungen vorhanden.

Anschließend fahren wir weiter nach Wempea 1. Die Landschaft verändert sich deutlich und wird zunehmend grüner. Große Waldgebiete prägen die Umgebung. Gleichzeitig bleiben die Straßenverhältnisse schwierig. Während der Gespräche in Wempea 1 wird deutlich, wie wichtig die Schule für die Region ist. Gleichzeitig zeigen sich jedoch auch einige Herausforderungen. Die vorgesehenen Baumpflanzungen waren bislang nicht umgesetzt worden, und mehrere neu gelieferte Schulbänke wiesen Schäden auf. Die Verantwortlichen vor Ort sagten zu, die notwendigen Maßnahmen zeitnah umzusetzen. Besonders erfreulich war es, bei unserem späteren Kontrollbesuch festzustellen, dass dieses Versprechen eingehalten wurde.



Zeit für eine kleine Begegnung im Foyer Sainte Monique.

Am Nachmittag erreichen wir schließlich das Foyer Sainte Monique in Banfora. Wir werden herzlich von den Schwestern empfangen. Besonders freut uns das Wiedersehen mit Schwester Véronique, die nach längerer medizinischer Behandlung wieder dauerhaft zurückgekehrt ist. Nach dem Aufbau unserer Moskitodome tauschen wir uns mit dem Aufklärungsteam aus. Die Mitarbeiterinnen berichten von ihrer Arbeit an weiterführenden Schulen und den positiven Erfahrungen mit den Jugendlichen. Am Abend verbringe ich Zeit mit den Mädchen des Foyers. Gemeinsam werden Hausaufgaben bearbeitet und gelernt. Besonders beeindruckend ist für mich immer wieder ihr großer Fleiß. Viele sitzen noch spät am Abend konzentriert über ihren Büchern. Dieser Wille, durch Bildung die eigenen Zukunftschancen zu verbessern, berührt mich jedes Jahr aufs Neue.

10.01.2026 – Edmund Mertens
Tiéfora II, Gottesdienst im Foyer

Weil mein Moskitodom leider völlig kaputt war, habe ich die vergangene Nacht ausnahmsweise in einem Zimmer geschlafen. Die Matratze war ziemlich hart, deshalb legte ich noch meine Luftmatratze darauf. Alle anderen übernachteten weiterhin im „1000-Sterne-Hotel“, wie wir unsere Schlafplätze unter freiem Himmel im Hof des Foyers scherzhaft nannten. Nach einem gemeinsamen Frühstück im Freien konnte der Tag beginnen. Meine erste Aufgabe bestand darin, die Wäsche meiner Mitreisenden einzusammeln. In Banfora haben wir nämlich die Möglichkeit, Kleidung waschen zu lassen. Unterhosen nimmt man dabei besser wieder mit nach Hause – alles andere verschwindet zuverlässig in den großen Wäschesäcken.

Gegen Mittag führten Anselm und Claudia noch mehrere Gespräche mit Antragstellern. Das provisorische Büro befand sich direkt vor unserem Quartier, sodass ständig Menschen kamen und gingen. Nadija verteilte für ihr Fotoprojekt insgesamt vier Einwegkameras an die Mädchen des Foyers. Die Schülerinnen sollten damit ihren Alltag und Dinge fotografieren, die sie schön oder wichtig finden. Wenn alles gut läuft und die Kameras ihren Weg zurück nach Deutschland finden, soll daraus später eine Ausstellung entstehen.

Gegen 13:00 Uhr machten wir uns schließlich auf den Weg nach Tiéfora II. Die Fahrt führte über eine scheinbar endlose Buckelpiste voller Schlaglöcher. Die Schule war uns bereits aus den Antragsgesprächen in besonders guter Erinnerung geblieben. Als die Verantwortlichen damals die Zusage für das Projekt erhalten hatten, waren sie so glücklich gewesen, dass sie mit zwei Säcken Erdnüssen und Orangen die lange Strecke nach Banfora gefahren waren, um sich persönlich zu bedanken. Schon bei unserer Ankunft bemerkten wir, dass an dieser Schule eine besondere Atmosphäre herrschte. Lehrerinnen, Lehrer und Kinder präsentierten uns im wahrsten Sinne des Wortes einen Freudentanz. Die Begeisterung war ansteckend. Die Grundschule Hillesheim hatte dieses Projekt mitfinanziert. Als Zeichen der Verbundenheit spielten wir deshalb das Lied „Du bist nicht allein“ vor. Das Lied wurde eigens für die Schule in Hillesheim komponiert und gilt dort inzwischen als eine Art Schulhymne. Da die Region Banfora innerhalb der sogenannten Roten Zone liegt, wurde die Zeremonie zusätzlich vom Militär abgesichert. Wie an jeder Schule überprüfte



Schöner Gottestdiesnt in der Kapelle des Foyers.

ich selbstverständlich auch den Brunnen. Dort herrschte reger Betrieb. Rund dreißig Kanister warteten darauf, befüllt zu werden. Anschließend sollten sie mit Eselskarren in das Dorf transportiert werden. Zum Dank überreichte uns das Dorf zwei Truthähne und ein Huhn.

Zurück im Foyer Sainte Monique schenkten wir die Tiere den Schülerinnen. Für sie bedeutete das ein besonderes Festessen am folgenden Sonntag. Mein persönlicher Höhepunkt des Tages stand allerdings noch bevor. Seit Monaten hatte ich Soeur Pélagie darum gebeten, wieder einen Gottesdienst in der neuen Kapelle zu organisieren. Für mich wurde dieser Gottesdienst zu einem sehr emotionalen Erlebnis. Besonders beeindruckend sind für mich die Gottesdienste hier, weil niemand während der Musik still sitzen bleibt. Jeder darf mitsingen, klatschen und tanzen. Nach dem Gottesdienst begann unmittelbar die nächste Feier. Soeur Véronique hatte extra eine Musikgruppe aus der Stadt bestellt. Die Musiker kamen mit Trommeln, Balafon und einer Tänzerin. Sofort entstand eine ausgelassene Stimmung. Gegen 22:00 Uhr verabschiedete sich die Band. Für die Internatsschülerinnen war das allerdings viel zu früh. Bis Mitternacht wurde weiter getrommelt, gesungen und gespielt. Irgendwann fielen wir schließlich völlig erschöpft, aber überglücklich auf unsere Matratzen.



Alle wollen ein Foto mit Noah.



Fußballspiel der Mädchen im Foyer

11.01.2026 – Claudia Blech
Gemeinsam leben, lernen und Zukunft gestalten

Der Sonntag beginnt früh, denn ich habe den Mädchen versprochen, sie beim Wocheneinkauf zu begleiten. Da dies ihr einziger schulfreier Tag ist, müssen sämtliche Einkäufe für die kommende Woche erledigt werden. Gemeinsam besuchen wir den Markt von Banfora. Die Mädchen kennen die Abläufe genau und verhandeln routiniert mit den Händlern. Trotz unserer Anwesenheit gelingt es ihnen, faire Preise auszuhandeln. Von einer kleinen zusätzlichen Unterstüzung leisten sie sich frischen Salat – ein besonderer Luxus und eine willkommene Bereicherung des Speiseplans. Auch die Truthähne aus Tiéfora II sorgen später für ein außergewöhnliches Sonntagsessen.

Anschließend fotografieren wir alle Mädchen für die Patenschaften und sammeln aktuelle Informationen für ihre Patinnen und Paten in Deutschland. Besonders schön entwickelt sich dabei eine Idee von Nadija: Die Mädchen nehmen kurze Videobotschaften für ihre Unterstützer auf. Diese Videos vermitteln viel unmittelbarer als Briefe oder Fotos die Lebensfreude, Offenheit und Dankbarkeit der Mädchen. Schnell wird deutlich, dass dieses Format künftig ein fester Bestandteil der Patenschaftsarbeit werden soll. Im weiteren Verlauf des Tages führen wir zahlreiche Gespräche mit den Schwestern über die Entwicklung der Schülerinnen. Gemeinsam beraten wir über schulische Perspektiven, Ausbildungsmöglichkeiten und individuelle Unterstützungsbedarfe. Der enge Austausch vor Ort ist für die Patenschaftsarbeit von großem Wert.

Besonders bewegend ist für mich die Atmosphäre im Foyer. Die Mädchen begegnen den Schwestern mit großem Respekt, gleichzeitig herrscht ein vertrauensvolles und herzliches Miteinander. Am Nachmittag findet ein Fußballturnier statt. Mit bemerkenswerter Begeisterung und großem Teamgeist verfolgen die Mädchen ihre Spiele. Jubel, Diskussionen und gemeinsames Lachen bestimmen die Stimmung auf dem Platz. Die Tage im Foyer sind geprägt von Begegnungen, Vertrauen und gemeinsamer Lebensfreude. Gerade deshalb fällt der Abschied am nächsten Morgen besonders schwer.

12.01.2026 – Christina Simonis
Von Banfora über Wempea 1 nach Moussobadougou und Gnafango

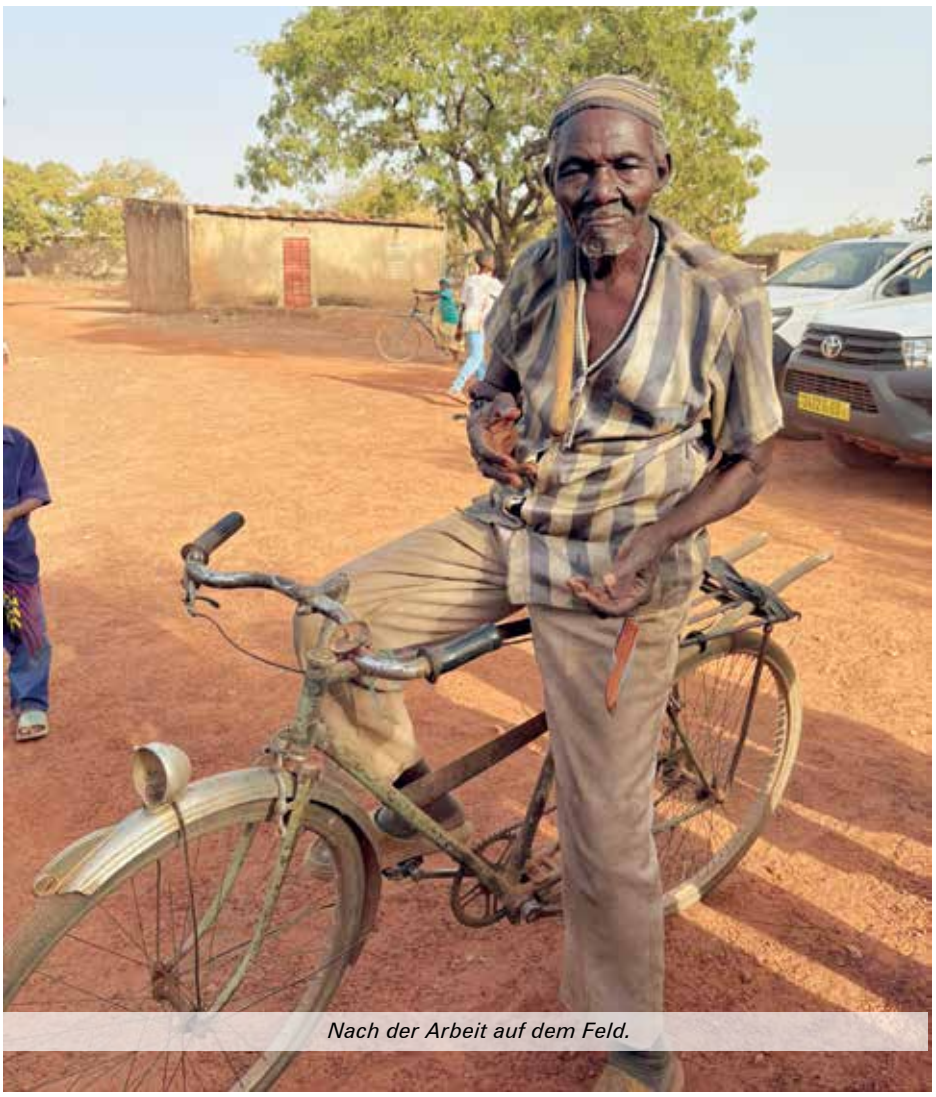
Heute Morgen hieß es erneut Abschied nehmen. Wir packten unsere Sachen zusammen und verabschiedeten uns von den Mädchen und den Schwestern im Foyer Sainte Monique. Ich bewundere sehr, wie selbstständig die Schülerinnen ihren Alltag organisieren. Sie kochen, waschen, halten alles ordentlich und engagieren sich gleichzeitig sehr in der Schule. Unsere erste Station des Tages führte uns erneut nach Wempea 1. Dort wollten wir überprüfen, ob die Versprechen vom Freitag eingehalten worden waren. Die Schulbänke sollten repariert und neue Bäume gepflanzt werden. Schon aus einiger Entfernung konnten wir erkennen, dass tatsächlich große Bäume gepflanzt worden waren. Außerdem waren sie sogar mit einem zusätzlichen Schutz versehen worden. Auch die kaputten Bänke waren repariert.

Mit deutlich besserer Stimmung setzten wir unsere Fahrt fort und machten uns auf den Weg zur Einweihung in Moussobadougou. Je weiter wir die Region Banfora hinter uns ließen, desto trockener wurde die Landschaft. Die Pisten führten durch hügeliges Gelände, und wir wurden kräftig durchgeschüttelt. Bei unserer Ankunft warteten bereits zahlreiche Kinder auf uns. Nach mehreren Reden und einigen Tanzvorführungen wurde das Essen serviert. Es gab Reis mit Gemüse, Hähnchen und Fisch.

Anschließend machten wir uns auf den Weg zur nächsten Einweihung in Gnafango. Dort wurden wir bereits mit Gesang und Balafonmusik empfangen. Frauen begleiteten unsere Ankunft mit traditionellen Liedern. Die Feier war deutlich größer als zuvor. Leider zeigte sich während der Besichtigung, dass das Dorf beim Bauprojekt nicht so engagiert mit-



Begutachtung der neu gepflanzten Bäume in Wempea I



Nach der Arbeit auf dem Feld.

gearbeitet hatte wie erhofft. An mehreren Stellen waren bereits Schäden sichtbar. Besonders enttäuschend war die Tatsache, dass mehrere Klassenräume leer standen. Während der Feier entdeckte ich drei Albinos in der Menschenmenge. Da der Schutz ihrer Augen besonders wichtig ist, holte ich Sonnenbrillen für sie. Die Freude darüber war groß.

Am späten Nachmittag traten wir schließlich den Rückweg an. Als wir wieder die Teerstraße erreichten, waren wir alle erleichtert. Zurück in der Mission wurden die Fahrzeuge entladen und die Zimmer bezogen. Nach einem langen Tag voller Eindrücke freuten wir uns alle auf eine erholsame Nacht.

13.01.2026 – Nadija Drlic
Platten, Dozo-Jäger und Einweihung in Kimi

Schon am Vorabend hatte es sich angedeutet, doch beim Aufstehen war endgültig klar: Mindestens drei von uns hatten sich erkältet. Mit Halstüchern, Lutschpastillen und Halsspray ausgerüstet machten wir uns trotzdem um 7:30 Uhr auf den Weg zur nächsten Einweihung nach Kimi. Nach etwa 98 Kilometern auf der Nationalstraße kam es jedoch zu einer ungeplanten Unterbrechung. Plötzlich hieß es: Stopp! Am ersten Pick-up hatten wir vorne links einen platten Reifen. Also mussten sämtliche Passagiere aussteigen, während das Reserverad montiert wurde. Kurze Zeit später verließen wir die Straße und fuhren erneut auf eine äußerst holprige Piste. Die Landschaft veränderte sich erneut deutlich. Dichte Wälder wichen weiten Grasflächen. Wir bewegten uns entlang der Ausläufer des Dan-Waldes.
Bei unserer Ankunft in Kimi begegneten wir zum ersten Mal Mitgliedern der Dozo. Die Dozo bilden eine traditionelle Bruderschaft, die in mehreren Ländern Westafrikas verbreitet ist. Ihnen werden besondere spirituelle Fähigkeiten nachgesagt, und die Aufnahme erfolgt nur nach einem Initiationsritus. Schon von Weitem erkennt man sie an ihrer erdfarbenen Kleidung, den zahlreichen Amuletten und ihren alten Gewehren mit langen Läufen. Während wir auf den Beginn der Einweihungsfeier warteten, zeigte uns eine Gruppe Frauen einen traditionellen Tanz. Die Musik, die farbenfrohe Kleidung und die Begeisterung der Tänzerinnen sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre.

Nach der Einweihung mussten wir uns aufteilen. Der zweite Pick-up wurde kurzerhand zum „Krankenwagen“ umfunktioniert. Diejenigen, die erkältet waren, fuhren zurück zur Mission, um sich auszuruhen. Der Rest der Gruppe setzte die Reise fort und fuhr weiter zur nächsten geplanten Einweihung nach Yéguéresso. Am Abend kehrten schließlich alle wieder zur Missionsstation zurück. Wie so oft bedeutete das: Koffer packen. Bereits am nächsten Morgen sollte es weitergehen. Deshalb wurde noch einmal die gesamte Ausrüstung sortiert und verstaut.
Während wir unsere Sachen zusammenpackten, wurde vielen von uns bewusst, dass die Zeit in Bobo-Dioulasso langsam zu Ende ging. Mit einem etwas wehmütigen Gefühl gingen wir schlafen, denn die nächsten Etappen der Reise würden uns bereits wieder in Richtung Hauptstadt führen.



Schnellreparatur am Straßenrand



Spalier der Schüler in Kouloho

14.01.2026 – Noah Blech
Einweihung in Kouloho und Rückfahrt nach Ouagadougou

Heute startete der Tag bereits um halb sechs mit einer kleinen Aufregung. Als ich gerade unter der Dusche stand, rief meine Mutter Claudia Blech wiederholt nach Tina. Ich beeilte mich deshalb, um nachzusehen, was passiert war. Vor der Zimmertür von Christina und Nadija angekommen, klopfte meine Mutter immer wieder gegen die Tür. Da aus dem Zimmer keine Reaktion kam, machte sie sich zunehmend Sorgen und stellte sich die verschiedensten Situationen vor. Nach einigen Minuten kamen wir schließlich auf die Idee, im Aufenthaltsraum der Mission nachzusehen, wo wir normalerweise frühstücken. Dort angekommen fanden wir Tina und Nadija völlig entspannt am Tisch sitzend. Beide tranken in aller Ruhe ihren Tee und freuten sich darüber, bereits vollständig gepackt zu haben.

Nachdem sich die allgemeine Aufregung gelegt hatte, fuhr Anselm Sanou mit den beiden Pick-ups vor. Gemeinsam begannen wir, das Gepäck zu verladen, denn heute stand die Rückfahrt nach Ouagadougou auf dem Programm. Vorher besuchten wir jedoch noch die Einweihung in Kouloho. Auf dem Weg dorthin legten wir zwei Zwischenstopps ein. Zunächst kauften wir frische Baguettes, damit wir während der Fahrt frühstücken konnten. Anschließend hielten wir an einer Tankstelle, um beide Fahrzeuge vollzutanken. Nach einer eher schläfrigen Autofahrt von etwas mehr als zweieinhalb Stunden erreichten wir schließlich Kouloho. Dort wurden wir von den Schülerinnen und Schülern mit einem großen Spalier empfangen. Beim Durchqueren dieses Spaliers fühlten sich einige von uns, darunter auch ich, etwas unwohl. Im Mittelpunkt zu stehen gehört nicht unbedingt zu unseren Lieblingsbeschäftigungen. Für Mama und Anselm war das dagegen nichts Neues. Beide haben solche Empfänge bereits häufig erlebt.

Nachdem wir unsere Plätze im Schatten eingenommen hatten, begann ein Schüler, der bereits an der Schule als Sänger bekannt war, mit einem musikalischen Programm. Er trug drei verschiedene Lieder vor. Jedes Lied wurde von einer anderen Tanzgruppe begleitet, die aus Schülerinnen und Schülern bestand.
Als schließlich alle geladenen Gäste eingetroffen waren, begann die Einweihungsfeier offiziell mit den üblichen Reden der Vertreter aus Politik, Verwaltung und Schule. Nach den Ansprachen wurden Geschenke überreicht. Wir erhielten Stoffe als Erinnerung an den Besuch. Darüber hinaus wurden dem Solidaritätskreis ein Schaf sowie 500 Kilogramm Mais als Zeichen des Dankes übergeben. Anschließend spielte eine Balafon-Gruppe traditionelle Musik, während zahlreiche Frauen dazu tanzten. Eine der Tänzerinnen forderte meine Mutter spontan auf, mitzumachen. Durch die Tage im Foyer Sainte Monique hatte sie inzwischen einiges gelernt und nahm die Einladung selbstbewusst an. Unter großem Beifall tanzte sie eine ganze Runde mit den Frauen auf der Tanzfläche. Danach wechselten wir zur neuen Schule. Die wichtigsten Vertreter durchschnitten gemeinsam das Eröffnungsband und eröffneten damit offiziell das neue Schulgebäude. Nach einer Besichtigung der Klassenräume fuhren wir zu einer nahegelegenen Dorfkneipe, die sich noch im Bau befand. Dort wurden wir bewirtet und konnten uns stärken. Lange blieben wir jedoch nicht, denn es lag noch eine weite Fahrt vor uns. Außerdem freuten sich viele von uns darauf, den Abend nach der Rückkehr nach Ouagadougou noch einmal am Pool von Anselm Sanou ausklingen zu lassen.

Während der langen Autofahrt wurde viel geschlafen. In den Wachphasen hatten wir jedoch auch immer wieder Spaß mit den Menschen entlang der Straße. Einige lachten überrascht oder freundlich, wenn sie uns Weiße sahen. Besonders die Jugendlichen begegneten uns oft mit einem Augenzwinkern oder ei-



Claudia unter vielen Männern nach der Einweihung in Kouloho

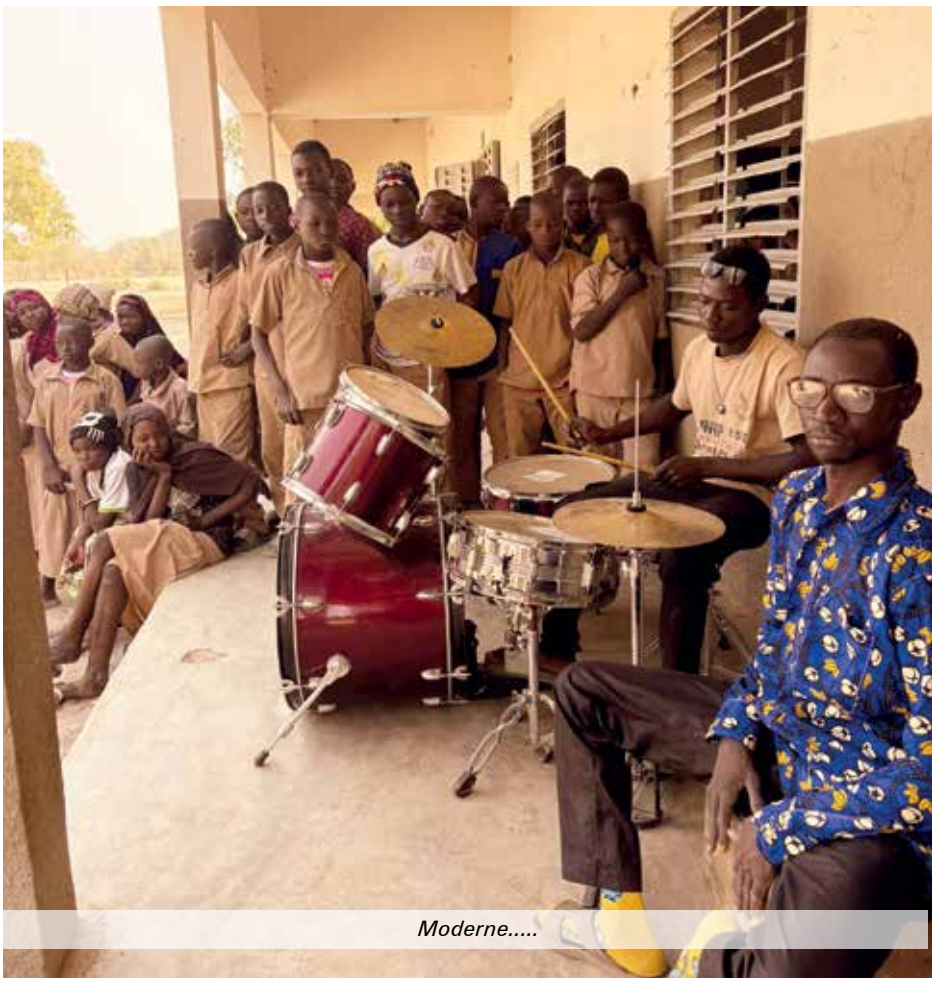
nem kurzen Gruß. Am Abend erreichten wir schließlich Ouagadougou. Nach den vielen Kilometern und den zahlreichen Eindrücken des Tages waren wir alle ziemlich müde. Deshalb zogen wir uns schon bald auf die Dachterrasse zurück und krochen in unsere Moskitodome. So endete ein weiterer erlebnisreicher Tag in Burkina Faso – und zugleich der letzte große Reisetag vor unserer Heimreise am nächsten Morgen.

15.01.2026 – Klaus Pantenburg
Einweihung in Baouiga und Besuch der Farm von Anselm Sanou

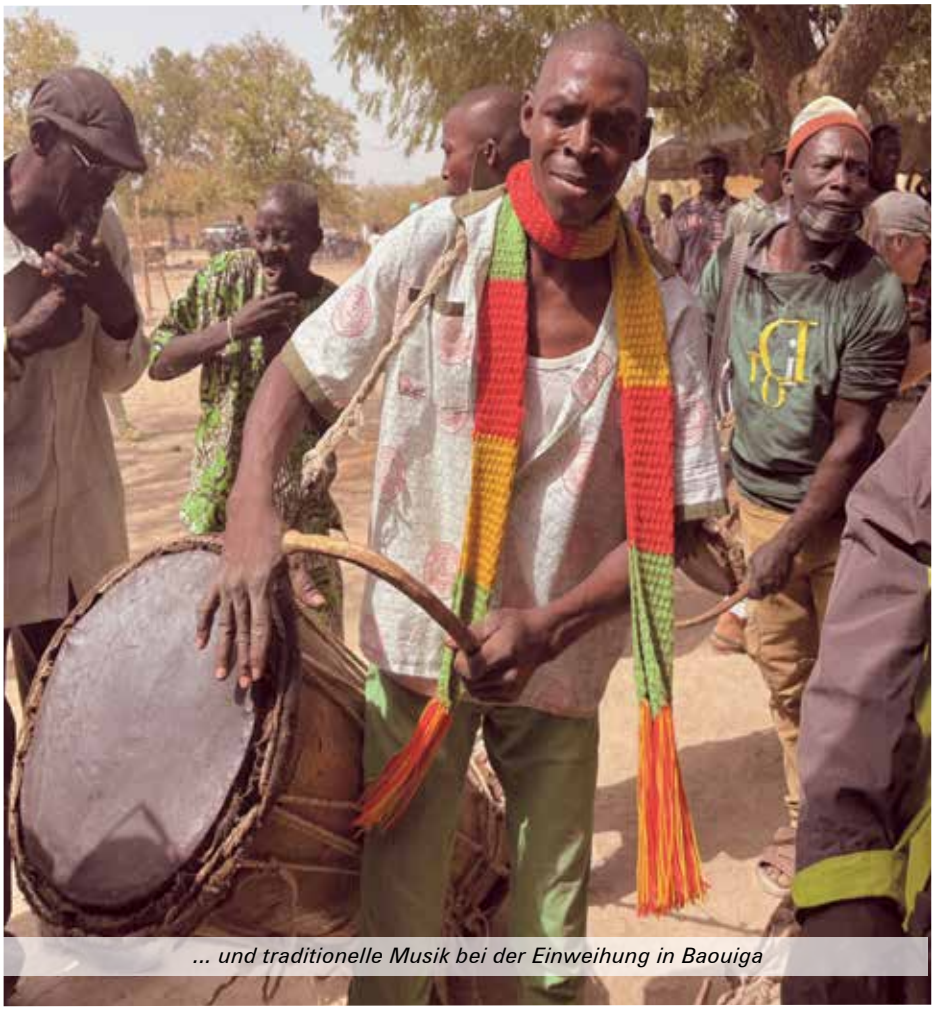
Nach unserer Rückkehr nach Ouagadougou verbringen wir die Nacht erneut auf der Dachterrasse des Hauses von Anselm Sanou. Die angenehmen Temperaturen und die vielen ungewohnten Geräusche sorgen für eine ganz besondere Atmosphäre. Nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg nach Baouiga, wo die letzte Schuleinweihung unserer Reise stattfindet. Auch nach zwei Wochen in Burkina Faso faszinieren mich die vielen Eindrücke des Landes. Entlang der Straßen herrscht geschäftiges Treiben. Kleine Verkaufsstände bieten nahezu alles an, was für den Alltag benötigt wird. Gleichzeitig begegnen uns immer wieder Esel, Ziegen und andere Tiere, die selbstverständlich Teil des Straßenbildes sind.

In Baouiga werden wir von zahlreichen Kindern begrüßt. Die Schule ergänzt einen bestehenden Standort, der bereits seit einigen Jahren genutzt wird. Trotz mancher Herausforderungen zeigt sich erneut, wie wichtig zusätzliche Bildungsangebote für die Region sind. Die Einweihungsfeier wird mit Musik, Tanz und zahlreichen Begegnungen begangen. Wie häufig erhalten wir auch hier Gastgeschenke in Form von Nutztieren. Nach der Besichtigung der Schule werden wir zu einem gemeinsamen Essen eingeladen. Die herzliche Gastfreundschaft der Menschen beeindruckt mich immer wieder.

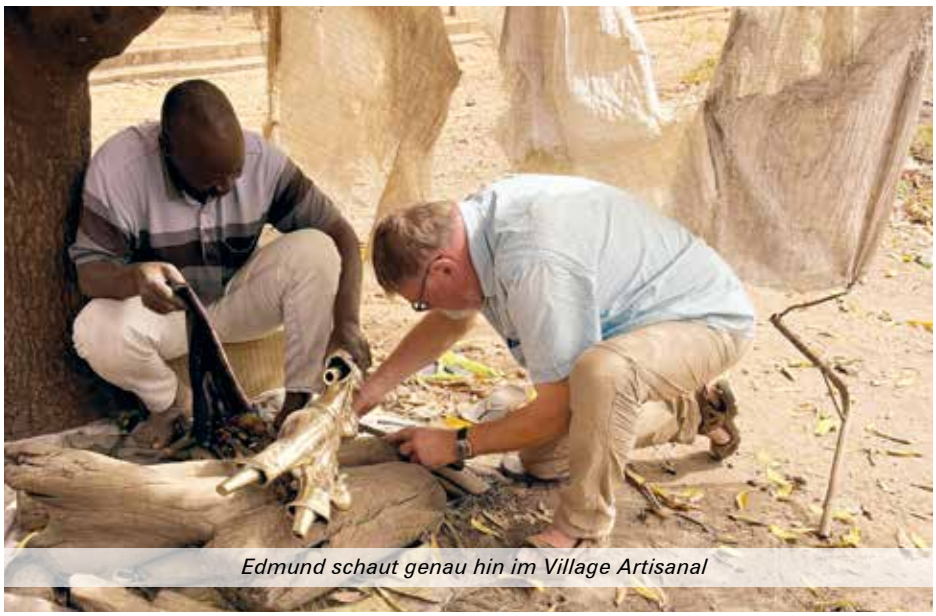
Am Nachmittag besuchen wir die Farm von Anselm Sanou. Dort erhalten wir Einblicke in verschiedene landwirtschaftliche Bereiche, darunter die Schweine- und Geflügelhaltung. Die Führung verdeutlicht eindrucksvoll, mit welchem Engagement und welcher Professionalität die unterschiedlichen Projekte betrieben werden. Auf der Rückfahrt nach Ouagadougou wird mir bewusst, wie viele Eindrücke diese Reise hinterlassen hat.
Mein persönliches Fazit fällt eindeutig aus: Die Projektarbeit des Solidaritätskreises Westafrika e.V. wird mit großem Engagement, hoher Fachlichkeit und viel Herzblut umgesetzt. Es ist beeindruckend zu erleben, welche konkreten Verbesserungen durch die gemeinsame Arbeit für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso erreicht werden können.



Moderne.....



... und traditionelle Musik bei der Einweihung in Baouiga



Edmund schaut genau hin im Village Artisanal

16.01.2026 – Lukas Werntze
Künstlerdorf, AMPO und Abschied von Burkina Faso

Der Muezzin weckt uns am letzten Tag noch einmal besonders laut. Als wir anderen aufstehen, sind wir darauf vorbereitet, gemeinsam die Inventur vorzunehmen. Doch Claudia war bereits deutlich früher wach und hat die gesamte Arbeit schon alleine erledigt. Damit schenkt sie uns am letzten Morgen noch einige sehr entspannte Stunden. So bleibt sogar noch Zeit für einen letzten Sprung in den Pool. Anschließend packen wir unsere Koffer und Noah übernimmt wie gewohnt das Wiegen der Gepäckstücke für den Flug. Danach gibt es Frühstück. Während Claudia und Anselm noch weitere Gespräche mit Antragstellern führen müssen, darf der Rest von uns das Künstlerdorf von Ouagadougou besuchen. Anselms Sohn Davi begleitet uns gemeinsam mit Eric. Beide unterstützen uns später beim Verhandeln der Preise. Davi erklärt mir, dass viele der angebotenen Kunstwerke zwar auch an anderen Orten verkauft werden, das Künstlerdorf aber der einzige Platz in der Stadt sei, an dem man den Kunsthandwerkern direkt bei ihrer Arbeit zusehen könne. Und tatsächlich: Das macht den Besuch besonders spannend. Wir beobachten Bildhauer beim Schnitzen, Künstler beim Bemalen ihrer Werke und Handwerker bei der Bearbeitung von Metall. Überall entstehen kleine Kunstwerke direkt vor den Augen der Besucher. Natürlich bleibt es nicht beim Anschauen. Wir nutzen die Gelegenheit, unser restliches Bargeld auszugeben. Jeder findet noch schöne Erinnerungsstücke für sich selbst oder als Geschenk für Familie und Freunde zu Hause.

Zurück bei Familie Sanou erwartet uns erneut ein hervorragendes Mittagessen. Marie-Thérèse hat Fleischspieße und Salat vorbereitet. Während die meisten die Zeit draußen verbringen, sitze ich zunächst mit Davi im Haus und schaue die Wiederholung eines Halbfinalspiels des Afrika-Cups. Als Noah jedoch fragt, wer mit in den Pool kommt, fällt die Entscheidung leicht. Schwimmen ist eindeutig attraktiver als Fernsehen. Doch irgendwann kommt der Moment, vor dem wir uns alle ein wenig gedrückt haben. Wir müssen unsere Taschen auf die Pick-ups laden und Abschied vom Haus der Familie Sanou nehmen.

Bevor es jedoch zum Flughafen geht, steht noch ein letzter Programmpunkt auf dem Plan: der Besuch von AMPO. Dabei handelt es sich um eine Einrichtung mit Waisenhaus, Krankenstation und verschiedenen sozialen Hilfsangeboten. Wir werden durch die Anlage geführt und erhalten Einblicke in verschiedene Behandlungsräume. Selbst beim Augenarzt und Optiker dürfen wir einen Blick in die laufende Arbeit werfen. Christina, die als Optikerin arbeitet, zeigt dabei besonderes Interesse. Sie hat sogar mehrere Kisten mit aussortierten und gespendeten Brillengläsern mitgebracht, die hier noch sinnvoll eingesetzt werden können. Zu AMPO gehört außerdem ein Restaurant. Dort essen wir gemeinsam mit der Familie Sanou ein letztes Mal zu Mittag, bevor die Fahrt zum Flughafen beginnt.



Christina überreicht die gespendeten Brillengläser an den Optiker bei AMPO

Der Abschied fällt uns schwer. Wir verabschieden uns von Anselm Sanou, seiner Familie und unseren Chauffeuren. Während der gesamten Reise haben sie uns begleitet, unterstützt und sich um uns gekümmert. Am Flughafen sind wir früh genug angekommen, sodass wir den Abflug entspannt erwarten können. Ganz ohne Zwischenfall endet der Tag allerdings nicht. Bei der Sicherheitskontrolle muss Nadija ihre Kalimba zurücklassen, die sie erst wenige Stunden zuvor im Künstlerdorf gekauft hatte. Darüber ärgern wir uns alle ein wenig. Ansonsten verläuft die Heimreise problemlos. Der Flug ist angenehm, und einige Stunden später landen wir wieder in Europa.
Was uns dort erwartet, ist allerdings ein kleiner Kulturschock: Kälte.

Während wir wenige Stunden zuvor noch bei sommerlichen Temperaturen in Burkina Faso unterwegs waren, stehen wir nun im winterlichen Deutschland. Claudia fährt uns zurück in die Eifel. Nach und nach verabschieden wir uns voneinander. Als ich schließlich durch das schneebedeckte Deutschland fahre, erscheint es fast unwirklich, dass wir am selben Tag noch in Burkina Faso gewesen sind. Wir kehren mit vielen Erinnerungen, unzähligen Eindrücken und großer Dankbarkeit zurück. Die Reise hat uns beeindruckende Schulen, wunderbare Menschen und bewegende Begegnungen geschenkt.
Vor allem aber hat sie uns gezeigt, welche Wirkung die Projekte des Solidaritätskreises vor Ort haben und wie viel Hoffnung Bildung schaffen kann.

Aufklärungsunterricht und Sensibilisierung in der Region Gaoua



Auch im Schuljahr 2025/2026 konnte der Aufklärungsunterricht in der Region Gaoua dank der Unterstützung des Sensibilisierungsteams aus Banfora fortgeführt werden. Das Team arbeitet auf Honorarbasis und besteht aus zwei Animateurinnen, einer Koordinatorin sowie einem Chauffeur. Da die Mitarbeitenden nicht fest angestellt sind, entstehen während der schulfreien Ferienzeiten keine Personalkosten. Die Animateurinnen können darüber hinaus kostenfrei im Gästehaus des Foyers wohnen. Die Gesamtausgaben für die Sensibilisierungsarbeit beliefen sich im Berichtsjahr auf rund 17.500 €. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden vollständig für die Projektarbeit eingesetzt.

Zu Beginn des Schuljahres konzentrierte sich das Team auf die Vorbereitung der Einsätze, die Abstimmung mit den regionalen Bildungsbehörden sowie die Fortbildung der Mitarbeitenden. Anschließend begann die praktische Arbeit zunächst mit Sensibilisierungsveranstaltungen für die Bewohnerinnen des Foyers Sainte Monique, bevor die Aktivitäten an den Schulen der Region aufgenommen wurden.

Im Laufe des Schuljahres wurden Aufklärungsmaßnahmen an insgesamt zehn Schulen und Ausbildungsstandorten in den Provinzen Poni und Djôro durchgeführt. Dazu gehörten die Schulen in Hello, Bonko, Tobo, Donko, Banlo, Bouroum-Bouroum, Boussera, Gbomblora, Gaoua sowie das Provinzgymnasium von Bafudji. Insgesamt konnten mindestens 57 Klassen mit rund 2.800 Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Darüber hinaus nahmen knapp 200 Eltern an Informations- und Diskussionsveranstaltungen teil.

Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheiten standen Themen wie sexuelle Gesundheit, Pubertät, Familienplanung, Verhütungsmethoden, HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Infektionen. Außerdem wurden die Risiken ungewollter Schwangerschaften und deren oftmals schwerwiegende Folgen für den weiteren Bildungsweg von Mädchen behandelt. Die Sensibilisierung erfolgte durch altersgerechte Unterrichtseinheiten, Diskussionsrunden, Filmvorführungen sowie durch Vor- und Nachtests, mit denen der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler überprüft wurde.

Die Auswertung der Tests zeigt deutliche Wissenszuwächse. Besonders aussagekräftig sind die Ergebnisse am CEG de Gaoua. Dort sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit unzureichenden Testergebnissen von 107 auf 33, während die Zahl der Teilnehmenden mit guten Ergebnissen von 201 auf 305 anstieg. Vergleichbare Verbesserungen wurden auch an den übrigen Schulen beobachtet. Die Ergebnisse bestätigen die hohe Wirksamkeit der Sensibilisierungskurse und verdeutlichen, wie wichtig Aufklärung für die Prävention früher Schwangerschaften und den langfristigen Bildungserfolg junger Menschen ist.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts war zudem die Einbindung von Eltern, Lehrkräften und Schulleitungen. Durch Gesprächsrunden und Informationsveranstaltungen konnten zahlreiche Eltern direkt erreicht werden. Gleichzeitig wurden Lehrkräfte ermutigt, die behandelten Themen auch nach Abschluss der Projektbesuche im Unterricht weiterzuführen. Zur nachhaltigen Unterstützung des Unterrichts erhalten die Schulen den in Deutschland entwickelten Kalender „BOÎTE-À-IMAGES pour la sensibilisation au planning familial“, der anschauliche Unterrichtsmaterialien für die Bereiche Familienplanung und sexuelle Gesundheit enthält.

Trotz einiger Herausforderungen verlief das Schuljahr insgesamt erfolgreich. Der Diebstahl eines Computers und von Projektorkabeln erschwerte zeitweise die Durchführung der Filmvorführungen. Dennoch gelang es dem Team, nahezu alle vorgesehenen Aktivitäten umzusetzen. Die hohe Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften zeigt, dass die Sensibilisierungsarbeit weiterhin einen wichtigen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit der Bildungsprojekte in Burkina Faso leistet.



Mädcheninternat Foyer Sainte Monique

Bericht 2026

Das Sainte Monique-Foyer in Banfora bleibt ein zentraler Baustein der Bildungsförderung für benachteiligte Mädchen im Südwesten Burkina Fasos. Im Schuljahr 2025/2026 wurden insgesamt 70 Mädchen und junge Frauen unterstützt. Davon lebten 42 Schülerinnen direkt im Internat, während 28 weitere Mädchen und junge Frauen durch externe Patenschaften sowie Ausbildungs- und Studienförderungen begleitet wurden. Die geförderten jungen Frauen besuchten weiterführende Schulen, Berufsausbildungen oder Universitäten.

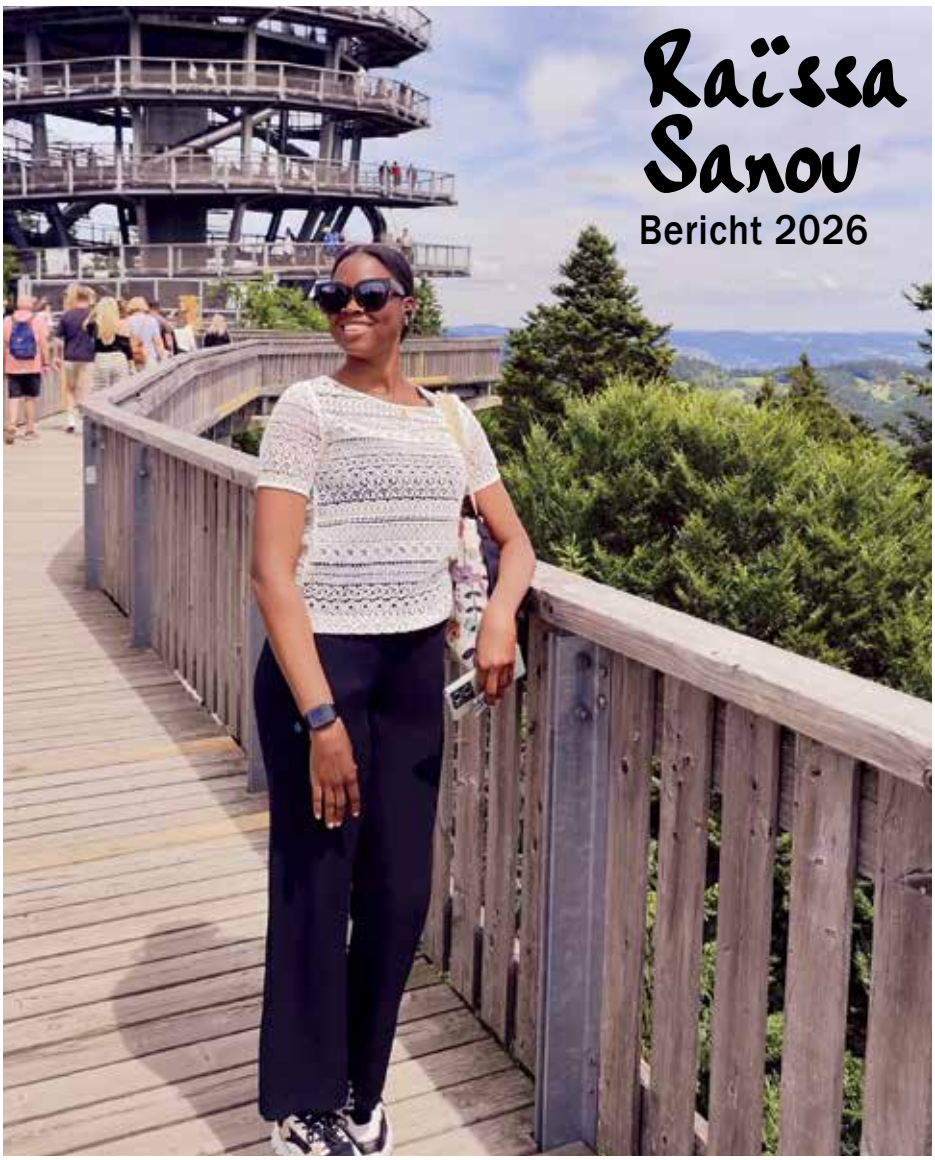
Die Gesamtausgaben des Foyers beliefen sich im Berichtsjahr auf rund 53.800 € entspricht. Damit lagen die tatsächlichen Ausgaben um etwa 2,8 Millionen CFA über dem ursprünglichen Budgetansatz. Die Mittel wurden vollständig für die Betreuung, Ausbildung und Versorgung der Mädchen eingesetzt.

Die Schul- und Ausbildungskosten betrugen insgesamt rund 15.700 €. Auf die 42 internen Schülerinnen entfielen dabei ca. 6.900 €, während für die 28 extern geförderten Mädchen und jungen Frauen ca. 8.800 € aufgewendet wurden. Die Bandbreite der Förderungen reichte von der Sekundarschule bis hin zu Universitätsstudiengängen und beruflichen Ausbildungen. Den größten Ausgabenblock stellte die Versorgung der Mädchen dar. Für Lebensmittel und Verpflegung wurden rund 28.200 € ausgegeben. Hinzu kamen ca. 7.500 € für Nachhilfeunterricht, Informatikunterricht, Internetzugang sowie die Wartung der Computertechnik. Weitere ca. 2.500 € entfielen auf Wasser, Strom, Reparaturen und sonstige Infrastrukturkosten. Besonderen Wert legt das Foyer auf die schulische Förderung der Mädchen. Neben der regulären Beschulung erhielten die Bewohnerinnen zusätzlichen Unterricht in Mathematik, Physik, Französisch, Englisch, Buchhaltung und Informatik. Damit sollen Lerndefizite ausgeglichen und die Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss verbessert werden. Gleichzeitig bietet das Internat den Mädchen ein geschütztes Wohnumfeld, das ihnen konzentriertes Lernen ermöglicht.

Der pädagogische Erfolg des Schuljahres wird auch durch die Ergebnisse der Schülerinnen bestätigt. Nach Angaben von Schwester Pélagie bestanden alle Schülerinnen der Abschlussklasse (Terminale) ihre Prüfungen erfolgreich. Die überwiegende Mehrheit der übrigen Mädchen wurde in die nächsthöhere Klassenstufe versetzt. Einige Schülerinnen mit größeren schulischen Schwierigkeiten werden künftig bei der Aufnahme einer beruflichen Ausbildung begleitet. Lediglich drei Schülerinnen der Abschlussklasse 3ème konnten ihre Abschlussprüfungen nicht bestehen. Insgesamt bewertet die Projektleitung den Verlauf des Schuljahres jedoch als sehr positiv. Die Förderung im Foyer geht dabei weit über die Übernahme von Schulgebühren hinaus. Unterkunft, Verpflegung, Lernmaterialien, Nachhilfeunterricht sowie persönliche Begleitung und Beratung schaffen für die Mädchen die Voraussetzungen, ihre Schulausbildung erfolgreich abzuschließen und langfristig ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die sorgfältige Dokumentation aller Ausgaben durch Schwester Pélagie gewährleistet darüber hinaus eine transparente und nachvollziehbare Verwendung der Spendengelder.

Mit durchschnittlichen Gesamtkosten von etwa 769 € pro gefördertem Mädchen bleibt das Foyer Sainte Monique ein vergleichsweise kosteneffizientes und zugleich wirkungsvolles Bildungsprojekt, das jungen Frauen konkrete Zukunftsperspektiven eröffnet.

Für das neue Schuljahr werden noch Patinnen und Paten gesucht. Wer ein Mädchen auf seinem Bildungsweg unterstützen und ihm damit neue Perspektiven eröffnen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden. Jede Patenschaft trägt dazu bei, den Mädchen den Zugang zu Bildung und eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen.



Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Partnerinnen und Partner
des Solidaritätskreises,

Ich grüße Sie herzlich und möchte Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement von Herzen danken. Durch Ihre Unterstützung des Solidaritätskreises und seines Bildungsprogramms schaffen Sie Chancen für Mädchen und junge Frauen im Foyer Sainte Monique in Banfora, Burkina Faso.

Ich bin allen Menschen, die diese Arbeit auf die eine oder andere Weise unterstützen und begleiten, sehr dankbar. Ihr Engagement schenkt vielen Mädchen und jungen Frauen Hoffnung und Ermutigung. Es hilft ihnen, ihre Bildung fortzusetzen, an ihre Fähigkeiten zu glauben und mit mehr Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Einige von Ihnen kennen mich vielleicht bereits. Für diejenigen, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Raissa Sanou und ich komme aus Burkina Faso. Ich wurde im Rahmen des Bildungsprogramms des Solidaritätskreises für benachteiligte Mädchen im Foyer Sainte Monique in Banfora unterstützt. Außerdem war ich von 2017 bis 2018 als Freiwillige in Deutschland. Seit März 2024 studiere ich an der Technischen Hochschule Deggendorf in Bayern in einem Masterstudiengang.

Ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass ich kurz vor dem Abschluss meines Masterstudiums stehe. Ich habe meine Masterarbeit eingereicht und warte derzeit auf den Termin für mein Kolloquium, der im Oktober 2026 stattfinden wird. Dies ist ein wichtiger letzter Abschnitt meines Studiums, in dem ich meine Arbeit vorstellen und die Ergebnisse meiner Forschung erläutern werde.

In meiner Masterarbeit beschäftigte ich mich mit dem Einsatz autonomer mobiler Roboter für Transportaufgaben in Lagerhäusern. Mithilfe eines Simulationsmodells untersuchte ich, wie diese Roboter Transportaufgaben unterstützen und logistische Prozesse in einer Lagerumgebung verbessern können. Ziel dieser Arbeit war es, besser zu verstehen, wie moderne Technologien dazu beitragen können, Lagerprozesse effizienter, zuverlässiger und besser organisiert zu gestalten.

Wenn ich auf meinen bisherigen Weg zurückblicke, empfinde ich große Dankbarkeit. Von meiner Schulzeit im Foyer Sainte Monique in Banfora bis zur Einreichung meiner Masterarbeit in Deutschland war es ein langer und bedeutungsvoller Weg. Früher hätte ich mir vielleicht nicht vorstellen können, eines Tages so weit zu kommen. Dass ich diesen Punkt erreicht habe, ist nicht nur das Ergebnis meiner eigenen Arbeit und meines Einsatzes, sondern auch der Unterstützung, Ermutigung und des Vertrauens vieler Menschen. Ich bin Ihnen allen, die mich auf diesem Weg begleitet haben, von Herzen dankbar.

Neben meiner Masterarbeit habe ich auch begonnen, in einem Unternehmen der Elektronikproduktion zu arbeiten. Das Unternehmen produziert elektronische Bauteile für verschiedene Anwendungen. Diese Tätigkeit ermöglicht es mir, mehr über Produktionsprozesse, technische Arbeit und Zusammenarbeit in einem industriellen Umfeld zu lernen.

Zu Beginn waren viele Aufgaben, Abläufe und technische Aspekte für mich neu. Einige davon stehen nicht in direktem Zusammenhang mit meinem Studienfach, doch ich sehe sie dennoch als wertvolle Lernmöglichkeiten. Ich lerne, mich an neue Situationen anzupassen, Fragen zu stellen, Verantwortung zu übernehmen und im beruflichen Umfeld zunehmend selbstsicherer zu werden. Jeder Tag bringt neue Erfahrungen und hilft mir, mich sowohl persönlich als auch beruflich weiterzuentwickeln.

Nach dem Abschluss meines Masterstudiums hoffe ich, die Möglichkeit zu erhalten, mich in meiner beruflichen Laufbahn weiterzuentwickeln, weitere Erfahrungen zu sammeln und mein Wissen sinnvoll einzusetzen. Ich hoffe, dass ich das, was ich durch mein Studium, meine Arbeit und durch die Menschen, die mich unterstützt haben, gelernt habe, nutzen kann, um einen positiven Beitrag zu leisten und in meinem Umfeld etwas Sinnvolles zu bewirken.

Ich danke Gott für diese Chance, für alles, was ich gelernt habe, und für alle Menschen, die mich auf diesem Weg begleitet haben. Mein aufrichtiger Dank gilt dem Solidaritätskreis und allen, die diese wichtige Arbeit auf die eine oder andere Weise unterstützen. Ihre Solidarität schafft Chancen, stärkt Hoffnung und hilft Mädchen und jungen Frauen, ihren Zielen näherzukommen.

Mit meiner tiefen Dankbarkeit und herzlichen Grüßen

Raissa Sanou

35 Jahre Solidaritätskreis Westafrika e.V.
Ein Rückblick von Charly Simonis



Begonnen hat alles im Jahre 1985, als Michael Geier, der mit mir zusammen in Bonn Jura studiert hat, Botschafter in Burkina Faso wurde. Er war mit dem früheren Staatschef Sankara befreundet und von dem Land und den Menschen begeistert und fragte mich, ob ich etwas für das Land tun könne.
Wir haben uns als Familie an Misereor gewandt, wo man auch Patenschaften für Einzelprojekte übernehmen kann. Als erstes haben wir Kleinstaudämme gefördert, die in diesem Sahelland besonders wichtig sind. Ende Dezember 1988 flog ich mit meinem Freund Manfred Hillebrand nach Abidjan in der Elfenbeinküste. Die Firma Danzer hatte uns eingeladen, die Urwälder zu besichtigen, wo sie uralte Bäume abholzte und verarbeitete. Von Abidjan fuhren wir mit der Schmalspurbahn „RAN" 24 Stunden lang nach Bobo Dioulasso, wo wir in der Mission übernachteten. Von Bischöfen, die dort Karten spielten, erfuhren wir, dass Père Bidault, den wir in Dori besuchen wollten, einen Monat vorher in der Wüste verdurstet war. In Ouagadougou übernachteten wir in einem preiswerten Hotel, das sich nachts als „Stundenhotel" herausstellte. Am nächsten Tag ging es mit einem Taxi Brousse nach Kaya. Wir saßen im Freien auf einem Pritschenwagen und waren nach kurzer Zeit von der staubigen Piste rot gefärbt. Auf dem Dach des Pritschenwagens hatte man eine geschlachtete, tief gefrorene tote Kuh festgebunden, von der langsam das Blut auf unser Gesicht und in die Haare tropfte.

Als wir nach acht Passkontrollen endlich in Kaya ankamen, sage ich nur: „Ich habe die Schnauze voll". Mit unseren Rucksäcken wanderten wir zur Mission und wurden dort freundlich von dem Katechisten Boniface Sawadogo aufgenommen. Den Silvesterabend verbrachten wir in der Kneipe neben der Mission und Frühstück gab`s draußen auf der Straße im Café-au-lait-Laden. Am Morgen wärmten sich die Kinder des Katechisten im Freien an einem Feuer, u.a. Marie Therèse Sawadogo, die spätere Ehefrau unseres jetzigen Repräsentanten Anselm Sanou. Sie zeigten uns die Sehenswürdigkeiten von Kaya und man sorgte dafür, dass uns am Neujahrsmorgen das Taxi Brousse an der Mission abholte und wir in die Fahrerkabine einsteigen konnten und so eine angenehmere Rückfahrt nach Ouaga hatten.

Als wir in Ouagadougou in der Mission übernachten wollten, waren alle Betten belegt. Wir spazierten an der Kathedrale vorbei und wurden spontan von einem Afrikaner angesprochen, der fließend Deutsch sprach, Direktor einer technischen Schule war und uns einlud, doch in seiner Familie zu übernachten, was wir auch gerne taten. Es war Maurice Pouya, der später unser 1. Repräsentant wurde. Was meine Arbeit in Afrika betrifft, glaube ich, dass dies alles keine Zufälle, sondern „Fügungen" sind und ich in Burkina geschützt bin und mir nichts Schlimmes passieren kann.



Auf dem Weg in den Norden Burkina Fasos 1988



Charly mit dem Dorfchef von Bollé 1993

Ich entschloss mich, im Januar 1991, einen eigenen Verein zu gründen, und nannte ihn in einer Art Größenwahn „Solidaritätskreis Westafrika". Wir haben aber nur Projekte in Burkina Faso durchgeführt und sind damit voll ausgelastet. Unser 1. Projekt war eine Brunnenbohrung in Bollé, wo der Onkel von Maurice Pouya wohnte. Als Manfred und ich diesen Brunnen einweihten, fuhren wir mit Maurice imTaxi Brousse nach Sapaga und hatten Mopeds auf dem Dachgepäckträger gelagert. Es wurde dunkel, wir schnallten die Rucksäcke um und dann ging es mit den Mopeds querfeldein „en brousse". Fast hätten wir in der Nacht das Gehöft nicht gefunden. Die Familie des Dorfchefs stand wieder auf, wir hörten noch den letzten Schrei eines Huhns und dann haben wir im Mondschein das Huhn samt dem „ungelegten Ei" gegessen. Wir blieben eine Woche in dem Dorf. Man hatte für uns einen alten Tonkrug in der Erde „als Toilette" vergraben und Bastmatten herumgestellt. Jeden Morgen bekamen wir Wasser gebracht und konnten dort duschen. Wir waren von diesem einfachen Leben begeistert. Als nächstes Projekt haben wir in Paspanga, das 3 Kilometer entfernt liegt, eine Grundschule und Lehrerhäuser gebaut und einen Brunnen gebohrt. Dafür brauchten wir damals fast drei Jahre, da wir noch keine Zuschüsse vom BMZ bekamen. Bei der feierlichen Einweihung 1993 war Birgit Huber bei mir. Mir ging es damals nicht gut, ich hatte eine Art Burn-Out und verzog mich nach der Einweihung in ein Lehrerhaus.

In Paspanga haben wir später die Schule um drei Klassen erweitert. Bei der Einweihung war meine Tochter Claudia anwesend und der alte Dorfchef sprach feierlich, dass es toll sei, dass ich meine Tochter mitgebracht hätte, denn ich würde ja bald sterben und dann könne meine Tochter meine Arbeit weiterführen. Später waren wir nochmal in Paspanga und wurden von dem neuen Dorfchef empfangen. Es war der Sohn des alten Dorfchefs, der mittlerweile verstorben war, und er schenkte mir als Zeichen der Freundschaft einen schönen mit Fischen verzierten „Dorf-Chef-Stock". Alle sechs Klassen waren in Ordnung und eine andere Organisation hatte sie mit Solarenergie beleuchtet. Wir fuhren weiter nach Bollé, wo wir eine dreiklassige Schule finanziert haben. Ich war gerührt, als ich den uralten Dorfchef von Bollé dort wiedertraf und auch mein erstes Patenkind, das nun über 40 Jahre alt war. Mit ihm und auf seinem Moped fuhr ich in das Gehöft, wo ich vor 25 Jahre gelebt hatte, und begrüßt dort die drei alten Frauen des Dorfchefs und seine zahlreichen Kinder und Enkelkinder.

1995/1996 machte Anselm Sanou, der Landwirtschaft studiert hat, eine Fortbildung in München. Im Dezember rief er mich spontan an und sagte, er sei der Ehemann von Marie Thérèse Sawadogo, die wir in Kaya als Kind kennengelernt hätten, und fragte, ob er nicht das Weihnachtsfest in unserer Familie verbringen könne. Unsere 4 Kinder waren begeistert und Anselm war herzlich willkommen. Er spielte mit unseren Kindern „Scotland Yard" und wir merkten sofort, dass er schnell denken und gut organisieren konnte. Kurz danach erfuhr ich, dass unserem damaligen Repräsentanten Maurice Pouya die Arbeit zu viel wurde und er sie abgeben wollte. Anselm erklärte sich sofort bereit, neuer Repräsentant zu werden, und er arbeitet nun schon 30 Jahre nebenberuflich für unseren Verein. Anselm Sanou ist ein toller integrer Managertyp, dem es darum geht, sein Volk in der Entwicklung voranzubringen.



Charly im Jahr 2016 vor dem Erweiterungsbau in Paspanga mit dem Sohn des „alten" Dorfchefs



Im Gehöft von Bollé 1989

Es sind immer die ersten Erlebnisse, die einen im Leben besonders berühren und im Gedächtnis bleiben. Dies gilt auch für all meine Freunde, die im Laufe der vielen Jahre mit mir zusammen Burkina Faso besucht haben. Auch meine 4 Kinder durften in ihrer Jugend mit mir dieses tolle Land und eine andere Kultur kennenlernen. Uns ist bisher in Burkina noch nichts Schlimmes passiert. Zweimal wurde ich für kurze Zeit als Spion verhaftet, aber bald wieder frei gelassen. Einmal wurden wir ausgeraubt, aber niemandem wurde ein Haar gekrümmt. Bei einer Zwischenlandung in Mali platzten uns drei Reifen, aber wir konnten am nächsten Tag weiterfliegen. Ich hatte noch nie Malaria, aber manchmal schlimme Durchfälle.

Heute sehen unsere Rundreisen ganz anders aus. Sie finden meist in zwei Delegationen mit klimatisierten Allradfahrzeugen statt, alles ist durchgeplant und fast jeden Tag werden zwei Schulen eingeweiht bzw. Orte besichtigt, die von uns eine Schule haben wollen. Wir halten es für wichtig, dass die Dörfer uns kennenlernen, und wir nehmen gerne die Gastfreundschaft an, denn dann sind unsere Schulen keine anonymen Geschenke irgendeiner Organisation, sondern mit ihnen werden Personen verbunden, die mit ihnen gefeiert und in Zelten in ihrem Dorf übernachtet haben und eventuell wiederkommen.

Als ich im Jahr 1995 meinen ersten Zuschussantrag beim BMZ stellte, gab es wieder „eine Fügung“. Ich wurde vom BMZ angerufen und Irmgard Oeliger aus Dollendorf war am Apparat und teilte mir mit, dass sie meine Sachbearbeiterin sei, sie habe mich als Notar kennengelernt und würde sich für unseren Verein einsetzen. Mit Hilfe des BMZ bauten wir für 50.000 DM in Nohoungo eine Gesundheits- und Entbindungsstation, die wir auch 2016 nochmals besucht haben und die vorbildlich geführt wird. Mein Beruf hat mir beim BMZ und auch beim Sammeln von Spenden sehr geholfen und dazu beigetragen, dass man mir Vertrauen entgegenbrachte. Mein Büro war eine Art Museum mit viele Andenken von Burkina Faso. Nun bin ich bereits seit 14 Jahren in Rente, aber meine früheren Mandanten unterstützen uns noch weiter mit sehr hohen Beträgen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Wir haben im Laufe der Jahre Projektgrundsätze entwickelt, die am Ende dieses Jahresberichtes und in unseren Kalendern stets abgedruckt werden. Wir verlangen die Mitarbeit der Bevölkerung. Sie müssen Sand, Kies und Steine sammeln und zur Baustelle transportieren und während der Bauphase fünf Mitarbeiter kostenlos zur Verfügung stellen. Wenn sie dies nicht tun, bauen wir nicht bzw. legen die Baustelle still. So sind die von uns finanzierten Schulen Projekte, für die die Dörfer gearbeitet haben, es sind ihre Schulen, die sie dann auch in Ordnung halten.



Freude über das Wiedersehen mit dem Dorfchef von Bollé im Oktober 2021



Der Dorfchef von Paspanga (im Hintergrund) zeigt uns beim Besuch im Oktober 2021 ein Bild seines verstorbenen Vaters mit Charly

Einmal hat eine Frau eine Schule für das kleine abgelegene Dorf Dossin beantragt und wohl gedacht, wir würden ihr das Geld für den Schulbau privat überweisen. Als Anselm das Dorf besuchte, waren alle total erstaunt, denn sie hatten keinen Antrag gestellt und kannten die Frau gar nicht. Die Frau hat versucht, an unsere Gelder heranzukommen. Da aber eine Grundschule dringend benötigt wurde, bauten wir dort und bei der Einweihungsfeier dankte der Dorfchef „Gott, der ihnen diese Schule geschenkt habe".

Es gibt viele Anekdoten, die ich erzählen könnte, und wir lernen immer wieder Dinge dazu. Da die Schüler oft die Schrauben an unseren Schulbänken aufschraubten und die Bänke unbrauchbar machten, kamen wir auf den Gedanken, einfach die Schrauben zu verlöten oder mitanzustreichen und schon war das Problem gelöst. Zwischendecken aus Holz, um die Hitze zu vermindern, ziehen wir schon lange nicht mehr ein, denn diese werden in kurzer Zeit von den Termiten zerstört bzw. dahinter nisten Fledermäuse und verbreiten einen unmöglichen Gestank. Wenn die Lamellenfenster weit geöffnet sind, kann man die Hitze auch so aushalten.

Vor vielen Jahren verstarb in Daun der Arzt Michael Reineke und die Familie verzichtete auf Kränze und Blumen und bat um Spenden für unseren Verein. Als ich nachfragte, wieso sie gerade an uns gedacht hat, erfuhr ich, dass Kinder der Familie in Frankreich studiert haben und sich dort mit einer Ordensschwester aus Burkina Faso angefreundet haben. Man habe aber den Kontakt zu ihr verloren. Ich sagte, dass es sicherlich nicht schwer sei, die Ordensschwester in Burkina ausfindig zu machen, denn es gäbe dort wohl kaum mehrere Schwestern, die in Frankreich studiert hätten. Nach 1 Monat fanden wir Soeur Véronique. Sie bat um Unterstützung ihres neu gebauten Mädcheninternats und so kam es, dass wir Paten für die Mädchen suchten und das Heim unterstützen. Bis zur Corona-Pandemie arbeitete jedes Jahr eine junge deutsche Abiturientin in diesem Internat und jedes Jahr kam auch eine Burkinabè nach Deutschland, um hier ein freiwilliges soziales Jahr abzuleisten.

Mein Sohn Michael, der die neuen Medien beherrscht und gut organisieren kann, hat mich bereits 2015 als 1. Vorsitzender abgelöst und leitet seitdem mit großem Geschick den Verein. Er macht die deutsche und burkinische Buchhaltung und die Berechnungen für unsere Projekte. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass meine Tochter Claudia bereit war, das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen. Sie war sofort nach ihrem Abitur für ½ Jahr allein nach Burkina Faso gefahren und hatte dort im Waisenheim AMPO in Ouagadougou und in einer Behinderteneinrichtung in Ouahigouya gearbeitet. Sie hat als Diplom-Heilpädagogin ihr Anerkennungsjahr bei AMPO verbracht und dort ihre Arbeit geschrieben, spricht gut Französisch und kennt die „afrikanische Mentalität". Sie kümmert sich besonders um die Aufklärungskurse und um das Foyer Sainte Monique.

Im Januar 2025 haben mich Claudia und Michael nochmal zu einem Abschiedsbesuch nach Burkina mitgenommen und sich liebevoll um mich gekümmert. Es war für mich ein ganz besonderes Ereignis auf die „Früchte unserer Arbeit" zurückzublicken. Der Abschied vom Foyer Sainte Monique fiel mir recht schwer. Die frühere kleine Kapelle war für mich – wie Taizé – ein Ort mit besonderer spiritueller Ausstrahlung. In Paspanga hatten wir zusätzlich ein Collège gebaut. Die Witwe des verstorbenen früheren Dorfchefs, der auf dem Hof begraben war, konnte kaum glauben, dass ich immer noch lebe. Danach haben wir den fast blinden Dorfchef von Bollé und seine beiden noch lebenden Frauen in seinem Gehöft besucht, wo ich vor rund 35 Jahren die afrikanische Gastfreundschaft kennen und lieben lernen konnte und wo alles seinen Anfang nahm. Es war ein sehr bewegender Abschied, denn wir werden uns nicht wiedersehen.

Ich selbst bin nun 82 Jahre alt, spüre dies auch und habe die Verantwortung abgegeben. Ich bin als „Sekretärin" für das Beschriften und Verpacken der Post zuständig. Ich bin froh, dass ich dies noch machen kann. Ich danke Ihnen für ihr Interesse und Ihr Vertrauen!

Charly Simonis

Grundsätze des Solidaritätskreises Westafrika e.V. bei der Durchführung von Projekten



„Wenn du willst, dass jemand nicht verhungert, gib ihm zu essen. Wenn du willst, dass jemand sich selbst ernährt, schenk ihm eine Hacke oder eine Angel. Wenn du willst, dass jemand sich weiter entwickelt, schicke ihn in die Schule."

1. Wir realisieren nur Schulbauprojekte in Burkina Faso. Burkina liegt in Westafrika und zum Teil in der Sahelzone. Burkina Faso ist so groß wie die alten Bundesländer und hat zur Zeit rund 23 Millionen Einwohner. Es gehört zu den ärmsten Staaten dieser Erde. Zur Zeit wird es von einer Militärdiktatur regiert, die uns aber als gemeinnützige Institution anerkannt und uns von der 18 % Mehrwertsteuer bei unseren Schulbauten befreit hat. Wir haben keine Partnerschaft mit einer bestimmten Stadt oder Region. Wir führen Projekte nur durch, wenn diese beantragt werden und wir in dem betreffenden Ort eine verantwortungsbewusste Person finden, die bei der Realisierung die Bevölkerung zur Mitarbeit motivieren kann. Die Bevölkerung muss Sand, Kies und Steine sammeln und zur Baustelle transportieren. Während der Bauphase muss sie 5 Personen für Handlangerdienste abstellen.
Durch die anhaltende Bedrohung durch Terrorismus gibt es eine große Anzahl von Binnenflüchtlinge, die sich in den Stadtzentren von Burkina Faso ansiedeln. In den sehr armen städtischen Bereichen der Millionenstadt Bobo Dioulasso realisieren wir derzeit zahlreiche Projekte. Da dort aufgrund der Bevölkerungsdichte das Sammeln von Sand, Kies und Steinen in zumutbarer Entfernung kaum möglich ist und die Eltern der Schüler oft auch keine Geldmittel haben (reiche Eltern schicken ihre Kinder auf private Schulen), haben wir beschlossen, die Kosten von Sand, Kies und Steine (Aggregats) im Stadtbereich zu übernehmen und eine Ausnahme von unseren Grundsätzen zu machen.

2. Da in Burkina Faso durchschnittlich nur ca. 72 % der schulpflichtigen Kinder eingeschult werden und in den ländlichen Gebieten die Einschulungsquote noch viel geringer ist, fördern wir den Bau von Grundschulen (Klassen 1 – 6 nach dem französischen Schulsystem), wenn der Staat uns die Notwendigkeit schriftlich bestätigt und sich verpflichtet hat, die erforderlichen Lehrer zu schicken. Mittlerweile hat auch die Bevölkerung erkannt, dass die Schulbildung enorm wichtig ist. Der Bau einer Schule wird in den meisten Fällen als das wichtigste Projekt überhaupt eingeschätzt. Die Schulbildung scheitert also nicht an personellen Engpässen, sondern lediglich daran, dass der Staat nicht das nötige Kapital für den Schulbau hat. Die Kinder beenden ihre 6-jährige Grundschulausbildung bereits im Alter von ca. 12 Jahren. Kinder in diesem Alter und mit einer so kurzen Ausbildung können keine qualifizierten Berufe erlernen. Damit die Kinder eine Fortbildungsmöglichkeit haben, bauen wir auch Collèges (Klassen 7 – 10) und, wenn Bedarf besteht, auch Gymnasien (Klassen 11 -13).
Bis Ende 2026 wird der Solidaritätskreis 274 Collèges / Lycées mit insgesamt 1789 Klassenräumen gebaut und eingerichtet haben. Hinzu kommen 200 Grundschulen, wo 806 Klassenräume errichtet und eingerichtet wurden. Ferner haben wir bis dahin
448 Lehrerhäuser, 36 Verwaltungsgebäude für Collèges und 177 Brunnen finanziert. Da durchschnittlich ca. 75 (bzw. in Grundschulen 50) Kinder pro Klasse unterrichtet werden, haben wir für über 175.000 Kinder neue Schulplätze geschaffen. 25.239.827 Euro (ohne Nebenkosten und weitere Projekte) wurden investiert. Derzeit kostet jeder neue Schulplatz ca. 160 Euro.

3. Wir haben einen Fragebogen entwickelt, der von den Verantwortlichen
ausgefüllt werden muss. Darin muss angeben werden, wie viele Leute im Umkreis von 4 km um die geplante Grundschule (12 km bei Collèges) wohnen, wie viele grundschulpflichtige Kinder es dort gibt (erfahrungsgemäß 20 % der Gesamtbevölkerung!), wie viele von diesen Kindern tatsächlich eine Schule besuchen und wie weit die nächste Grundschule / Collège und der nächste Tiefbrunnen entfernt ist. Gleichzeitig muß der Verein und der Ansprechpartner benannt werden, der sich vor Ort um den Schulbau kümmert.
Mit der Unterschrift unter dem Fragebogen erkennt man unsere Bedingungen an:
Man verpflichtet sich Sand und Steine zu sammeln und zur Baustelle zu transportieren, 5 Personen unentgeltlich für Handlangerdienste während der Bauphase zur Verfügung zu stellen und zahlreiche Bäume zu pflanzen. Wir erstellen anhand der Fragebögen eine Prioritätenliste und versuchen, die dringendsten Schulbauten am schnellsten durchzuführen.

4. Erst wenn die Bevölkerung genug Sand und Kies für das Gesamtprojekt
gesammelt hat, beginnen wir mit den Bauarbeiten und stellen sie wieder ein, wenn sie nicht mehr mitarbeitet. Die Schulen werden nach den vom Staat Burkina Faso vorgeschriebenen Einheitsplänen errichtet. Es werden Streifenfundamente ausgehoben und auf der

Betonbodenplatte werden die Mauern mit Zementsteinen errichtet, die vor Ort produziert werden. An den Stahlträger wird das Aluminiumdach befestigt. Die Fenster und Türen bestehen aus Metall. Die Fenster haben bewegliche Lamellen, damit der Wind durchziehen kann. Es hat sich bewährt, dass wir eine Bauingenieurin beschäftigen, die alle Baustellen mehrfach besucht und überwacht. Wir haben auf unseren Rundreisen kaum Baumängel festgestellt. Es ist gut, dass wir eine Frau gefunden haben, die in dieser patriarchalischen Gesellschaft in der Lage ist, die Bauarbeiten zu überwachen und auch deutlich ihre Meinung zu sagen. Sie und auch Anselm Sanou verdienen an den Tagen, an denen sie unterwegs sind, 35 Euro und zusätzlich 13 Euro für jede Übernachtung. Pro Schulbau erhält Anselm Sanou zudem eine Pauschale von 45,73 Euro.

5. Wir errichten meist einen Zaun um die Schulen als Schutz vor Tieren und verlangen, dass zahlreiche Bäume gepflanzt und von den Schülern gepflegt werden, denn das Vordringen der Wüste muss unbedingt gestoppt und die Jugend dahingehend sensibilisiert werden. Das Kleinklima um die Schule wird verbessert und die Kinder können sich im Schatten der Bäume aufhalten.
Leider müssen wir auf unseren Rundreisen oft feststellen, dass zu wenig Bäume gepflanzt bzw. nicht regelmäßig gegossen wurden. Es ist Aufgabe der Lehrer, die Kinder auch über hygienische Probleme zu informieren. Wir errichten an allen von uns gebauten Schulen Aborte und Kleinküchen, wo die Mittagsmahlzeiten vorbereitet werden können, und kontrollieren auch, ob sie benutzt und in Ordnung gehalten werden. Wenn der nächste Brunnen mehr als 500 m von der Schule entfernt ist und es keine Wasserleitung gibt, bohren wir für 8.232 Euro einen neuen Tiefbrunnen. Durch eine Brunnenbohrung erhält ein ganzes Dorf einwandfreies Trinkwasser und dies ist ein ganz wichtiger Beitrag für die Gesundheit. Die Kindersterblichkeit wird erheblich verringert.

6. Wir sind konfessionell und politisch unabhängig und bestimmen in eigener Verantwortung, wo und welche Projekte wir durchführen. Unsere Gelder werden zentral von unserem Repräsentanten Anselm Sanou in Ouagadougou verwaltet, der unmittelbar die anfallenden Rechnungen an die Bauhandwerker und Lieferanten bezahlt und jeden Monat den Kontoauszug einscannt und uns zumailt. Anhand dieses Kontoauszugs erstellen wir hier in Deutschland ein Buchungsjournal und eine Belegliste. Wir wissen am Monatsanfang immer genau, welche Gelder wir für welche Schulbauten bezahlt haben. Dies teilen wir umgehend unserem Repräsentanten in einer „offenen Postenliste“ per Mail mit.
Wir händigen also den ortsansässigen Vereinen keine Gelder aus und überlassen ihnen auch keine finanziellen Mittel für eigene Projekte, sondern wir realisieren nur die von uns selbst ausgesuchten Vorhaben. Unsere Bauingenieurin überprüft die Angaben der Dörfer auf den Fragebögen und kontrolliert, ob genug Sand und Kies gesammelt wurde. Bei uns gibt es keine Korruption und die von uns gebauten Schulen sind viel billiger als die Schulen, die der Staat Burkina durch Unternehmer bauen lässt. Wir lassen alle Schulen durch einen Generalunternehmer bauen, der bereit ist, alle Schulen – egal wo sie liegen – zu demselben Preis zu errichten. Zur Zeit bauen wir circa alle 4 Wochen eine Schule und stellen für ca. 200 Kinder neue angemessene Schulplätze zur Verfügung.

7. Mitglieder unseres Vereins besuchen auf eigene Kosten die Orte, in denen wir Projekte durchgeführt haben bzw. durchführen wollen. Unsere Projekte sind für die Dörfer keine „anonymen Geschenke“, sondern mit diesen Projekten werden freundschaftliche Verbindungen gepflegt. Die Bevölkerung weiß, dass wir wiederkommen werden, und hält die Gebäude in Ordnung.

8. Seit dem Jahre 1995 erhielten wir für unsere größeren Projekte regelmäßig Zuschüsse des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Höhe von 75% der Projektkosten. Aufgrund immer aufwendigeren Antragsformalitäten und Nachweisführungen (komplexe Auftragsvergabeverfahren und Machbarkeitsstudien nach OECD und DAC Kriterien) und den damit einhergehenden Rückzahlungsrisiken haben wir uns dazu entschlossen, mit dem Abschluss des Schulbauprogramm 2022-2024 vorerst keine neuen Fördergelder beim BMZ zu beantragen. Wir wollen zukünftig nur aus Eigenmitteln die Grund- und Sekundarschulbildung durch den Bau von Schulen weiter verbessern. Wir wurden jedoch vom Staat Burkina Faso als gemeinnützig anerkannt und sparen dadurch die 18% Mehrwertsteuer.

9. Wir können wegen der Bevölkerungszunahme gar nicht so viele Schulen bauen, wie die Kinderzahl ansteigt. Jede Frau in Burkina bekommt durchschnittlich 4,19 Kinder. Nach dem Weltbevölkerungsbericht liegt der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren bei ca. 42 Prozent! Wir sorgen dafür, dass möglichst viele Mädchen eingeschult und über Aids und Geburtenregelung unterrichtet werden. Mädchen mit Schulbildung bekommen weniger Kinder! In den von uns finanzierten Schulen sind oft mehr Mädchen als Jungen eingeschult. Wenn Kinder, insbesondere Mädchen, länger die Schule besuchen, trägt dies dazu bei, dass sie weniger und später eigene Kinder bekommen. Seit über 10 Jahren führen wir durch ein Team in der Umgebung von Banfora erfolgreich Aufklärungsunterricht an Collèges durch.

10. In Banfora unterstützen wir schon seit über 20 Jahren das von Ordensschwestern geleitete Mädcheninternat Foyer Sainte Monique. Dort wohnen Mädchen aus kleineren Dörfern, die zuhause kein Collège besuchen können. Davon wurden 41 Mädchen, deren Eltern nicht für den Unterhalt aufkommen können bzw. deren Eltern verstorben sind, von uns unterstützt. Die Gesamtkosten für Lebensmittel, Nachhilfe- und Computerunterricht und das Schulgeld betrugen im Schuljahr 2024/2025 40.850 Euro. Außerdem haben wir im vergangenen Schuljahr 25 frühere Mädchen, die nun außerhalb wohnen und studieren oder eine Ausbildung machen, mit 8.265 Euro unterstützt. Wir versuchen die Kosten wenigstens teilweise durch Patenschaften aufzubringen. Eine Patenschaft kostet im Jahr 360 Euro und kann jederzeit niedergelegt werden. Durch eine jährliche Sonderspende von 15.000 Euro ist es derzeit möglich, durch 2 Frauen Aufklärungskurse an den Schulen in der Umgebung von Banfora durchzuführen.

11. Unsere Projekte sind zwar von sehr großem Einfluss für die von uns geförderten Gebiete, sie können jedoch nicht die wirtschaftliche Lage in den Entwicklungsländern verändern. Diese verändert sich nur, wenn die Entwicklungshilfe erheblich angehoben wird, wir den ärmsten Ländern ihre Schulden erlassen und für eine gerechtere Wirtschaftsordnung sorgen.



Unsere Projekte für die Jahre 2026-2027

Projektnummer	Ort	Projekttyp	Gesamt
ASAO-2026-2027.001	Extension du collège: Bobo-Dioulasso, CEG Kiri, Arrond. 2, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	4 Klassen, Lehrertoiletten, Bänke	38.231,29 €
ASAO-2026-2027.002	Extension du collège: Dafra, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	4 Klassen, Lehrertoiletten, Bänke	38.231,29 €
ASAO-2026-2027.003	Extension du collège: Konsa, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	4 Klassen, Lehrertoiletten, Bänke	38.231,29 €
ASAO-2026-2027.004	Extension du collège: Bodialédaga, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Lena)	4 Klassen, Lehrertoiletten, Zaun, Bänke	39.642,61 €
ASAO-2026-2027.005	Extension du collège: Lycée Noumoudara, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Peni)	4 Klassen, Lehrertoiletten, Zaun, Bänke	39.642,61 €
ASAO-2026-2027.006	Ecole: Bobo-Dioulasso, Sabaribougou B (Secteur 28 A, Bobo 6), (Region: Hauts-Bassins, Province: Houet-Commune: Bobo-Dioulasso)	6 Klassen, 2 x Bänke, 2x Lehrertoilette, 1x Schüler-toilette	64.915,02 €
ASAO-2026-2027.007	Ecole: Bobo-Dioulasso, Samagon B, Secteur 28, Bobo I, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	6 Klassen, 2 x Bänke, 2x Lehrertoilette, 1x Schüler-toilette	64.915,02 €
ASAO-2026-2027.008	Ecole: Bobo-Dioulasso, Bindougousso H, Secteur 31, Bobo V, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	6 Klassen, 2 x Bänke, 2x Lehrertoilette, 1x Schüler-toilette	64.915,02 €
ASAO-2026-2027.009	Normalisation: Bobo-Dioulasso Baré, B, Bobo IV, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	3 Klassen,Lehrertoiletten, Zaun, Bänke	31.707,75 €
ASAO-2026-2027.010	Normalisation: Bobo-Dioulasso, Becole Bolibana E, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	3 Klassen,Lehrertoiletten, Bänke	31.707,75 €
ASAO-2026-2027.011	Normalisation: Bobo-Dioulasso, Dogoma G, Secteur 13, Bobo V, (Region: Hauts-Bassins, Province: HouetCommune: Bobo-Dioulasso)	3 Klassen,Lehrertoiletten, Zaun, Bänke	31.707,75 €
	Investitionssumme Programm:		483.847,39 €
ASAO-2026-2027.012	Aufklärungsunterricht Foyer St. Monique (Schuljahr 2026/27)		15.000,00 €
ASAO-2026-2027.013	Honorare, Fahrzeugkosten (Projektüberwachung 2026/27)		20.000,00 €
ASAO-2026-2027.014	Überweisungskosten (2026/2027)		1.000,00 €
ASAO-2026-2027.015	Chauffeur (Projektüberwachung 2026/2027)		3.500,00 €
ASAO-2026-2027.016	Projektbetreuungsreise (2026)		2.000,00 €
ASAO-2026-2027.018	Foyer Sainte Monique		55.000,00 €
	Gesamtausgaben:		580.347,39 €

